Pädagogische Konzeption
vom
Haus der Kinder Herz Jesu

Kinderkrippe – Kindergarten –
Betreuung am Mittag & Hort

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst“
Johannes Heinrich Pestalozzi

HAUS DER KINDER
Herz Jesu Zangberg

Stand: März 2026

Inhalt Seite

I. Vorwort 1

II. Trägerleitbild 2

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger 3

1.2 Bauliche Lage und Einzugsgebiet 3

1.3 Räumlichkeiten und Außenbereich 4

1.4 Öffnungszeiten und Schließtage 5

1.5 Pädagogisches Personal 6

1.6 Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz 6

2 Unser Leitbild

2.1 Das Bild vom Kind 6

2.2 Unser Bildungsverständnis 7

2.3 Unsere pädagogische Grundhaltung 7

2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance 8

2.5 Das Demokratieprinzip – Richtschnur unseres Handelns 9

3 Schutzauftrag – Gefährdung des Kindeswohls 9

4 Unsere pädagogische Arbeit in der Einrichtung

4.1 Basiskompetenzen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan 11

4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche 13

4.3 Beispiele der pädagogischen Umsetzung in unserer Einrichtung 19

4.4 Qualitätssicherung- und Entwicklung 24

4.4.1 interne Qualitätssicherung 24

4.4.2 externe Qualitätssicherung 24

5 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

5.1 Partizipation- Mitwirkung am Bildungs- und Erziehungsgeschehen 24

5.2 Ko- Konstruktion als Schlüssel des Lernens im Dialog 25

5.3 Das freie Spiel 25

5.4 Die Projektarbeit 26

5.5 Die kindsorientierte Gestaltung des Mittagessens 28

6 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

6.1 Aushänge an den Infowänden 29

6.2 Portfolio 29

7 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
7.1 Die elternbegleitende Eingewöhnung in fünf Phasen 30
7.2 Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten 32
7.3 Die Eingewöhnung im Kindergarten 33
7.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule 34
7.5 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort 34
7.6 Mikrotransitionen – kleine Übergänge im Alltag 34
8 Bereiche der Kindertagesstätte
8.1 Die Kinderkrippe
8.1.1 Der Tagesablauf 35
8.1.2 Die Brotzeit in der Kinderkrippe 37
8.1.3 Das Mittagessen in der Kinderkrippe 38
8.1.4 Beziehungsvolle Pflege – Wickeln und Toilettengang 38
8.1.5 Schlafenszeit und Mittagspause 38
8.1.6 Geburtstage in der Krippe 39
8.1.7 Raumangebot 39
8.1.8 Beobachtungsbögen in der Kinderkrippe 40
8.2 Der Kindergarten
8.2.1 Der Tagesablauf 40
8.2.2 Die Brotzeit im Kindergarten 41
8.2.3 Geburtstage 42
8.2.4 Bewegungsangebote 43
8.2.5 Elementarbildung 43
8.2.6 Beobachtungsbögen im Kindergarten 43
8.3 Betreuung am Mittag und Hortbetreuung
8.3.1 Zielgruppe 44
8.4 Betreuung am Mittag 44
8.4.1 Möglichkeiten des Mittagessens 45
8.4.2 Tagesablauf der Betreuung am Mittag 45
8.4.3 Abholsituation der Betreuung am Mittag 45
8.5 Hortbetreuung 45
8.5.1 Mittagessen 45
8.5.2 Tagesablauf des Horts 46
8.5.3 Abholsituation der Hortkinder 46

8.6 Fachliche Voraussetzungen im Hortbereich
8.6.1 Partizipation 46
8.6.2 Die Hausaufgabenbegleitung 46
8.6.3 Projekte und pädagogische Einheiten 47
8.6.4 Geburtstage im Hort 49
8.6.5 Beobachtung und Dokumentation 49
8.6.6 Zusammenarbeit mit der Familie und Elterngespräche 50
8.6.7 Vernetzung Schule mit Hort 50

9 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner
9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 50
9.1.1 Der Elternbeirat 51
9.1.2 Elternabende 51
9.1.3 Elterngespräche 51
9.1.4 Elternbriefe und Infos / Kita - App 52
9.1.5 Beschwerdemanagement 52
9.1.6 Feste und Feiern 53
9.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern
9.2.1 Gemeinde 53
9.2.2 Grundschule Oberbergkirchen 53
9.2.3 Externe Fachdienste 53
9.2.4 Externe Bildungseinrichtungen 53
9.2.5 Kirche / Kloster 54
9.2.6 Weitere Kooperationen 54
9.2.7 Familienstützpunkt VGem Oberbergkirchen 54
9.2.8 Der Kinderförderverein stellt sich vor 55
10 Impressum 56

I. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“
Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und damit das Recht darauf, einen Bildungsprozess zu planen und zu gestalten.

Wir vom Haus der Kinder Herz Jesu in Zangberg möchten mit Hilfe der nachfolgenden pädagogischen Konzeption darlegen, wie sehr wir uns diesen Leitgedanken zu Herzen nehmen und wie wir ihn in unserer täglichen Arbeit mit jedem einzelnen Kind umsetzen.
Wir begleiten jedes Kind auf seinem Weg von der Kinderkrippe bis hin zur Schulkindbetreuung, und somit ein großes und prägendes Stück seines Lebens.

Mit unserer Konzeption möchten wir den Eltern die Möglichkeit bieten, sich bereits im Vorfeld über unsere Einrichtung zu informieren. Unseren Mitarbeitern, sowie Praktikanten und Hospitanten, soll sie als Stütze und Leitfaden bei der pädagogischen Arbeit dienen.

Wir freuen uns über das Interesse und wünschen viel Freude beim Lesen.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Anne Liebelt

Leitung der Einrichtung

<u>Kontaktdaten der Einrichtung:</u>

Haus der Kinder Herz Jesu
Palmberg 4
84539 Zangberg
08636/1844
kindergarten.zangberg@web.de

Kontaktdaten des Trägers:

Gemeinde Zangberg
1. Bürgermeister: Georg Auer
Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen
Hofmark 28
84564 Oberbergkirchen
08637/98840

II. Trägerleitbild

Die Kindertageseinrichtung Herz Jesu ist seit September 2008 in der Trägerschaft der Gemeinde Zangberg. Bis dahin wurde der Kindergarten unter kirchlicher Trägerschaft in den Räumlichkeiten des Klosters Zangberg geführt.

Ebenso seit September 2008 befindet sich der Kindergarten im Erdgeschoss des Schulhauses. Im Obergeschoss werden zwei Klassen der Grundschule VG Oberbergkirchen unterrichtet. Die Umbauarbeiten konnten pünktlich im August 2008 fertiggestellt werden. Die Einweihung fand am 05. Oktober 2008 statt. Neben diesen Räumlichkeiten stehen dem Kindergarten ein Allwetterplatz, sowie eine großzügige Grünfläche mit mehreren Spielgeräten zur Verfügung. Auch die angrenzende Mehrzweckhalle kann genutzt werden.

Im Jahr 2012 begann der Anbau der Krippe im Erdgeschoss neben dem Gebäude der Grundschule. Im September 2012 konnte eine Krippengruppe eröffnet werden.

12 Jahre später begann der zweistöckige Anbau der Einrichtung. Das erste Obergeschoss beherbergt nun die Möglichkeit einer zweiten Krippengruppe. Im zweiten Stockwerk ist eine Hortgruppe untergebracht, die im September 2025 eröffnet werden konnte und die Betreuung von Schulkindern der 1.– 4.Klasse nach der Schule bietet.

Aus seiner Verantwortung für die Gesellschaft und insbesondere für die Kinder stellt die Gemeinde Zangberg allen Eltern ein hochwertiges Kind- und familienorientiertes Angebot zur Verfügung. Zweck der Einrichtung ist vor allem der Aufbau der Persönlichkeit, des Sozialverhaltens, verschiedener Kompetenzen, sowie der Kreativität der Kinder bereits in den ersten Jahren bis über die Einschulung hinweg.

Insbesondere liegt es im Interesse der Gemeinde einen Mittelweg zwischen kostengünstiger und optimaler Betreuung zu gewährleisten. Durch gut ausgebildetes und verantwortungsbewusstes Personal, durch bedarfsorientierte Öffnungszeiten, aber auch durch den ständigen Dialog zwischen Träger, Eltern und pädagogischen Personal, unterstützen wir die Eltern in Ihrem Auftrag zur Bildung und Erziehung. Das Haus der Kinder unterstützt und ergänzt die familiäre Bildungs- und Erziehungsarbeit und soll den Kindern einen Spiel- und Lernbereich bieten, in dem sie sich geborgen fühlen.

Im Haus der Kinder Herz Jesu wird von der Altersöffnung Gebrauch gemacht. Neben der Betreuung von Kindergartenkindern, werden sowohl Krippenkinder (von 10 Monaten bis 3 Jahren), als auch Schulkinder (1. – 4. Klasse) im Rahmen einer Betreuung am Mittag und Hortbetreuung in der Einrichtung aufgenommen. Die Gemeinde ist stets bestrebt das Angebot den Bedürfnissen der Eltern anzupassen.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Träger der Kindertageseinrichtung Herz Jesu ist die Gemeinde Zangberg, vertreten durch den 1. Bürgermeister Georg Auer.
Zangberg ist, neben Oberbergkirchen, Lohkirchen und Schönberg, eine Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen.

1.2 Bauliche Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertageseinrichtung befindet sich im Ortskern der Gemeinde Zangberg. Durch seine Lage bildet er einen zentralen Punkt im Einzugsgebiet.

In die Einrichtung werden grundsätzlich Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit aus der Gemeinde Zangberg mit Ortsteilen Palmberg, Weilkirchen, Stegham und Emerkam aufgenommen. Darüber hinaus können Kinder aus anderen Ortschaften aufgenommen werden, sofern freie Betreuungsplätze vorhanden sind. Die Eltern sind für die Beförderung der Kinder zur Einrichtung selbst zuständig.

Die Gemeinde Zangberg liegt erhoben über dem Isental am Fuße des tertiären Hügellandes des nördlichen Landkreises Mühldorf a. Inn, Regierungsbezirk Oberbayern. Eiszeitliche Gletscher formten diese Landschaft. Das Kloster Zangberg, erbaut als Schloss – später als Kloster umfunktioniert – strahlt weit hinein ins Isental, ebenso die Palmberger Pfarrkirche. Heute ist Zangberg eine noch ländlich gebliebene Gemeinde, aufgrund ihrer Nähe zu Ampfing und damit zu Bahn und Autobahn ein sehr wohnlicher Ort, der in den letzten Jahren auch einen deutlichen Bevölkerungszuwachs erlebt hat.

Einwohner: 1.182 (Stand 31.12.2024)
Gemeindegröße: 983 ha

Geschichtliches: Zum ersten Mal wurde Zangberg im Jahre 1285 n. Chr. erwähnt, während der Gemeindeteil Weilkirchen schon 788 n Chr. urkundlich in den Büchern steht. 1818 war die Geburtsstunde der politischen Gemeinde Zangberg durch die sogenannte Gemeindeformation. Das Glanzstück des Dorfes ist das Kloster. Im herrlichen Ahnensaal finden zahlreiche musikalische Darbietungen statt.

Lage: Zangberg liegt im tertiären Hügelland des nördlichen Landkreises Mühldorf a. Inn im Regierungsbezirk Oberbayern, ca. 75 km östlich von München.
Die nächstgelegenen Bahnhöfe befinden sich in Ampfing, Mühldorf a. Inn und Neumarkt-Sankt Veit.

1.3 Räumlichkeiten und Außenbereich

Ein Teil des Hauses für Kinder Kindertageseinrichtung ist im Erdgeschoss des Schulgebäudes integriert. Da viele Räume auf einer Ebene liegen, ist es leicht zugänglich und barrierefrei. Der Kinderkrippen- und Kindergartenbereich ist durch einen gemeinsamen Eingang bzw. Zwischengang miteinander verbunden. Im ersten bzw. zweiten Stockwerk über dem Krippenbereich, wurde 2024 / 2025 ein Neubau erstellt, der über das bereits vorhandene Treppenhaus der Schule erreichbar ist. Barrierefrei wird dieser Bereich bei Nutzung eines Außenfahrstuhls.

Der Kindergartenbereich erstreckt sich über einen langen Gang. Dort befindet sich die Garderobe, von hier gelangt man in die beiden Gruppenräume. Zudem verfügt der Kindergarten über ein kleines Nebenzimmer, welches individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden kann. So wurde dieses in der Vergangenheit beispielsweise als Lego- bzw. Bauzimmer, Rollenspielzimmer, Bällebad oder Bewegungszimmer genutzt. Darüber hinaus verfügen die Räumlichkeiten über zwei Kinderwaschräume und eine Reinigungskammer. Ebenfalls im Erdgeschoss, jedoch im Schulgebäude, ist das Medienzimmer zu finden, welches mit einem gemütlichen Sofa und zahlreichen Büchern und CDs ausgestattet ist. Der gemeinsame Musikraum des Kindergartens und der Schule befindet sich im Obergeschoss des Gebäudes.

Der Kinderkrippenbereich im Erdgeschoss verfügt über einen geräumigen Vorraum mit Garderobe. Von hier aus gelangt man über einen Gang in den Gruppenraum mit angrenzendem Schlafraum. Auch die Kinderkrippe verfügt über einen Kinderwaschraum und einen Neben- bzw. Intensivraum, dieser kann beispielsweise für pädagogische Bildungseinheiten oder zum Musizieren genutzt werden. Darüber hinaus befinden sich in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe ein Büro, eine große Küche, ein Personal – WC und ein Materialraum.

Der Krippenbereich im ersten Obergeschoss verfügt, wie die Krippe im Erdgeschoss, über einen Vorraum mit Garderobe. Über den Gang gelangt man in den großen Gruppenraum mit angrenzendem Schlafraum. Ein Kinderwaschraum ergänzt die Räumlichkeiten. Im ersten Obergeschoss ist zudem ein Personalraum, ein Personal – WC und eine große Gemeinschaftsküche untergebracht, in dem die Kindergartenkinder und die Hortkinder ihr Mittagessen einnehmen können.

Im 2. Stockwerk ist die Hortbetreuung mit 30 Kindern angesiedelt. Über den Flur, in dem eine Aufbewahrungsmöglichkeit für Schulranzen integriert ist, gelangt man in einen großen Gruppenraum, in dem pädagogische Angebote und der Hortalltag stattfinden. Die anschließenden Nebenräume werden als Werk und Bauraum ausgelegt, welchen den Hauptraum vervollständigen und ebenfalls für Kleingruppenarbeit genutzt werden können. So wird der Gruppenraum entlastet und die Gruppenatmosphäre gelockert. Der Hausaufgabenbereich findet auf ca. 45 qm Platz. Weiterhin befinden sich in diesem Geschoss des Anbaus zwei Toiletten für Jungen und Mädchen und eine Personaltoilette. Ein Aufzug ermöglicht im gesamten Gebäude einen barrierefreien Zugang.

Zu den Räumlichkeiten unserer Einrichtung zählt zudem die hauseigene Bücherei. Diese kann sowohl von den Grundschülern als auch von den Krippen- und Kindergartenkindern besucht werden. Zwei Mal in der Woche können die Kinder zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr, entweder gemeinsam mit den Eltern oder mit den ehrenamtlichen Helfern, neue Bücher ausleihen oder bereits gelesene zurückgeben.

Der Außenbereich grenzt direkt an das Gebäude. Da dieser sehr großzügig gestaltet ist und ein umfangreiches Repertoire an Spielmöglichkeiten bietet, kommt er den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach. Zur Ausstattung zählen eine Wippe, drei Schaukeln, eine Nestschaukel, eine Rutsche, eine Hängebrücke, ein großer Sandkasten und ein Klettergerüst. Darüber hinaus stehen zwei Gartenhäuser zur Verfügung, in denen Fahrzeuge und Sandspielsachen aufbewahrt werden können. Im hinteren Teilbereich des Gartens befinden sich ein Kinderkrippenspielgerät und ein kleiner Sandkasten. Da die Fläche des Platzes und die Spielmöglichkeiten sehr umfangreich ist, bietet er dem Kind individuelle Entfaltungsmöglichkeiten.

1.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Einrichtung ist täglich von Montag bis Freitag ab 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten beginnt um 8:30 Uhr und endet um 12:30 Uhr. In der Kindergrippe erstreckt sich diese von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr. Die pädagogische Kernzeit im Hort beginnt um 13 Uhr und endet um 15 Uhr. Die genannten Zeiten sind von Bring- und Abholvorgängen freizuhalten.

Die gesetzlichen Bestimmungen für mehrgruppige Kindertageseinrichtungen sehen derzeit 30 Schließtage vor (BayKiBiG Art. 21).

Die Schließtage der Einrichtung werden frühzeitig zu Beginn des Jahres im September bekannt gegeben.
In einem Teil der Ferien bieten wir einen Betreuungsdienst an, der bis 15 Uhr in Anspruch genommen werden kann. Die Anmeldung erfolgt über die Kidsfox – App. An den Schließtagen unserer Kindertageseinrichtung kann die Betreuung in einer anderen Einrichtung der Verwaltungsgemeinschaft in Anspruch genommen werden.

1.5 Pädagogisches Personal

Die Kinder werden vom pädagogischen Personal nach dem Personalschlüssel der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) betreut, der sich aus den Anmeldezahlen errechnet.

Weiteres Personal im nicht - pädagogischen Bereich:

- Zwei Reinigungskräfte
- Mitarbeiter des kommunalen Bauhofs

1.6 Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit bilden die UN – Kinderrechtskonvention (UN – KRK) und das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
Unser Orientierungsrahmen zur Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) mit dessen Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ (U3-Handreichung zum BayBEP 2010) und die „Bayerischen Bildungsleitlinien“. (BayBL 2012)

Zudem werden alle persönlichen Unterlagen der Kinder und deren Familien und sonstiger Schriftverkehr, der die Kindertageseinrichtung betrifft, sorgfältig aufbewahrt, vertraulich behandelt und sind nicht frei zugänglich.

2 Unser Leitbild

2.1 Das Bild vom Kind

In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein bedeutendes Stück ihres Lebensweges.
Unser Haus der Kinder versteht sich als familienergänzend und familienbegleitend.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinem persönlichen Tempo und seiner individuellen Lebenssituation. Wir holen das Kind dort ab, wo es im Moment steht.

Wir erkennen das Kind als ein sich selbstbildenden und aktiven Menschen, der als Gestalter seinen Bildungs- und Entwicklungsprozess entwickelt. Das pädagogische Personal agiert als unterstützender Bildungspartner.

Durch verlässliche, vertrauensvolle Beziehung wird ein Umfeld gegeben, in dem sich die Kinder ihr Vertrauen zu anderen Mitmenschen aufbauen und ihr Selbstvertrauen stärken können.

Kinder können in unserer Einrichtung explorieren und großmöglichste Selbstbestimmung erfahren, da wir als Kindertageseinrichtung die Partizipation als Grundprinzip unseres pädagogischen Handelns verstehen. (siehe Gliederungspunkt 2.3)

Kinder sollen sich bei uns ernst genommen fühlen. Sie sollen ihre Fähigkeiten erkennen, sie erweitern und vertiefen.

2.2 Unser Bildungsverständnis

Frühe Bildung verstehen wir als sozialen Prozess, den Kinder und Erwachsene aktiv mitgestalten. Hierbei unterstützen wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder und bieten einen Rahmen, hinsichtlich Materials, Aktivitäten, Raum und pädagogischer Grundhaltung. So schaffen wir einen pädagogischen Alltag, indem sich das Kind ganzheitlich erleben kann und als aktiver Gestalter seines Bildungsprozesses sieht.

2.3 Unsere pädagogische Grundhaltung

Die pädagogische Grundhaltung und das Verständnis darüber, wie Kinder lernen, ist grundlegend für einen gelingenden Lern- und Entwicklungsprozess.

Es gilt einen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder als aktive Individuen motiviert werden, Lern- und Entwicklungssituationen so zu gestalten, damit sie sich aktiv und selbstständig mit Inhalten auseinandersetzen können.

Unserem pädagogischen Handeln liegen folgende Prinzipien zu Grunde:

- **Bedürfnisorientierung**

Unsere pädagogische Arbeit richten wir stets nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Sind die Grundbedürfnisse, wie z.B. genügend Schlaf, Essen und Trinken, erst einmal erfüllt, kann sich ein Kind ganz auf sein eigenes, selbstlernendes Ich konzentrieren. Das pädagogische Personal agiert sehr feinfühlig und aufmerksam auf sämtliche Belange der Gesamtgruppe und eines jeden Kindes. Die Bedürfnisorientierung ist der Grundstein eines jeden pädagogisch geprägten Tages, um selbstbildende Lern- und Bildungschancen zu erkennen und aufgreifen zu können.

- **Empathie (einfühlsames Verstehen)**

In der Beziehung mit den Kindern empfinden wir die innere Welt der Kinder so nach, als wäre es unsere eigene. Diese Art des sensiblen, aktiven Zuhörens und Beobachtens erfordert von uns als pädagogische Fachkräfte wirkliches Verständnis und Einfühlsamkeit.

- **Partizipation (Mitbestimmung) und Ko- Konstruktion (Gemeinsames Erarbeiten, Entscheiden und Handeln)**

Als Grundprinzip des pädagogischen Handelns obliegt Partizipation einer großen Aufmerksamkeit. Wir als Einrichtung verstehen das Bedürfnis des Kindes nach Partizipation als Grundbedürfnis, so werden Bildungschancen erst eröffnet. Kinder lernen schon zu Beginn ihres Lebens ihre Meinung frei zu äußern und ihre Interessen durchzusetzen, das Bildnis einer positiven Selbstwirksamkeit bildet sich aus. Ko- Konstruktion ist der wichtigste Baustein einer partizipatorischen Bildung – und Erziehungsarbeit. Kinder erleben in ko- konstruktiven Erlebnissen eine möglich unterstützende Umgebung, in der sie ihre Ideen und Vorschläge einbringen können und mit anderen Kindern und Fachkräften ausarbeiten.

- **Kongruenz (Echtheit)**

Kinder haben ein sehr feines Gespür dafür, ob eine Person, das was sie sagt auch wirklich ernst meint oder vortäuscht. Nur wenn das innere Empfinden und der verbale Ausdruck übereinstimmen, kann eine echte und verlässliche Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft entstehen.
Aus diesem Grund ist es essentiell für uns die eigenen Befindlichkeiten wahrzunehmen und innerhalb der Kommunikation zu spiegeln.

- **Wertschätzung**

Wertschätzung bedeutet für uns eine bedingungslose, positive Zuwendung zu den Kindern. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind.

2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion beschreibt eine gesellschafts-, sozial-, und bildungspolitische Leitidee, die eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung aufgrund bestimmter Merkmale anstrebt. Dieser Leitgedanke ist in internationalen Übereinkommen und nationalen Rechten festgeschrieben (UN – Behindertenrechtskonvention, BayKiBiG AV).

Ausgehend von unserem Menschenbild (siehe Gliederungspunkt 2.1) sehen wir es als unsere Aufgabe an, den inklusiven Gedanken in unserer Einrichtung zu leben.

Im Zuge der Inklusion ist Integration ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Kinder mit Bildungs- und Entwicklungsrückständen und einer (drohenden) geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung lernen zusammen mit anderen Kindern.

Um eine bestmögliche Unterstützung für Kinder mit erhöhtem Bedarf in verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit externen Fachdiensten wie Ergotherapeuten, Logopäden, der mobilen sonderpädagogischen Hilfe und der Frühförderstelle zusammen. Im Zuge unserer Integrationsarbeit bietet uns der Familienstützpunkt in Oberbergkirchen eine umfangreiche Begleitung. Kinder mit einem Integrationsplatz in unserer Einrichtung (wird seitens der Eltern beantragt), werden einmal in der Woche von einer sonderpädagogischen Fachkraft besucht und entsprechend unterstützt.

Für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit sind die Eltern unser wichtigster Ansprechpartner, denn sie sind die Experten ihres eigenen Kindes.

2.5 Das Demokratieprinzip – Richtschnur unseres Handelns

Das Demokratieprinzip in unserer Einrichtung orientiert sich an den Rechten der Kinder – Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern und dass diese entsprechend berücksichtigt wird. Wir beziehen Kinder aktiv in Entscheidungen zum Alltag und zur Gestaltung der Einrichtung ein, zum Beispiel bei Spielangeboten oder Projekten. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren. Pädagogische Fachkräfte begleiten diesen Prozess und unterstützen die Kinder bei der Formulierung ihrer Wünsche und bei Konfliktlösungen. Auch Eltern werden als Partner einbezogen, um gemeinsam eine wertschätzende und partizipative Atmosphäre zu schaffen. Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten sind fest im Alltag verankert, um die Rechte der Kinder zu sichern. So wird Demokratie in unserer Einrichtung erlebbar.

3 Schutzauftrag – Gefährdung des Kindeswohls

Wir als Kindertageseinrichtung sind zum Schutz der Kinder dazu verpflichtet, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu beobachten und wenn nötig, zum Wohle des Kindes tätig zu werden.

Zwischen der Kindertageseinrichtung Herz Jesu und dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises Mühldorf am Inn wurde eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII geschlossen.
Diese beschreibt das Vorgehen unserer Kindertageseinrichtung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung. Vom Amt für Jugend und Familie wird für solche Fälle eine insoweit erfahrene Fachkraft gestellt, die vom pädagogischen Personal bei Bedarf zu Rate gezogen werden darf.
Zudem liegt seitens der Kindertageseinrichtung ein Kinderschutzkonzept vor, welches sich ausführlich mit dem Schutz des Kindes in der Einrichtung befasst.

Als rechtliche Grundlage im Umgang mit dem Thema Kindeswohlgefährdung dient uns der §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften abzuschätzen. Dabei sind die Personenberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte des Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personenberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig sind, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personenberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Isst ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personenberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständige Stellen selbst ein.

4 Unsere pädagogische Arbeit in der Einrichtung

4.1 Basiskompetenzen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan

Laut Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan – kurz: BEP- geht man davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat:

- Soziale Eingebundenheit (= Zugehörigkeitsgefühl, geliebt und respektiert werden)
- Autonomieerleben (= selbstgesteuertes Handeln)
- Kompetenzerleben (= Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen)

Diese drei Grundbedürfnisse sind entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen.
Aus diesem Grund versuchen wir folgende Basiskompetenzen zu stärken:

<u>Personale Kompetenz</u>

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl stärken durch bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung
- Erfolgserlebnisse erfahrbar machen
- Bestärken im Handeln des Kindes
- Aktives Zuhören
- Verbalisieren von Gefühlen

Motivationale Kompetenz

- Autonomes Handeln ermöglichen durch alters- und entwicklungsangemessene Beteiligung an Entscheidungen und Partizipationsmöglichkeiten z.B. bei der Alltagsgestaltung, Projektarbeit
    - Modell für Selbstwirksamkeit sein: positiver Umgang mit neuen oder herausfordernden Situationen
    - Heterogene Gruppen
    - Herausforderungen / Aufgaben die dem individuellen Leistungsniveau entsprechen
    - Erfolgserlebnisse ermöglichen

Kognitive Kompetenzen

- Sinneswahrnehmungen (Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken) im Alltag ermöglichen
- Stellen von „Denkaufgaben“ entsprechend dem Bildungs- und Entwicklungsstand
- Äußerung von Vermutungen (z.B. bei Experimenten)
- Bilden von Ober- / Unterbegriffe

- Geschichten nacherzählen, Fingerspiele lernen
- Spiele wie zum Beispiel Memory, „Ich packe meinen Koffer“
- Gemeinsam nach Problemlösungsalternativen suchen
- Fehler als wichtige Erfahrungen bei der Problemlösung betrachten
- Kinder ermuntern selbst kreativ zu werden: Malen nach eigenen Vorstellungen, eigene Lieder dichten

Physische Kompetenz

- Selbstständiges Ausführen von Hygienemaßnahmen
- Gesunde und ausgewogene Ernährung (z.B. Höhenberger Bio - Kiste)
- Bewegungsdrang ausleben
- Wechsel zwischen An- und Entspannung

<u>Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext</u>

Soziale Kompetenzen

- Beziehungen, die von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz gekennzeichnet sind
- Empathie und Perspektivenübernahme z.B. durch aktives Zuhören oder Verbalisieren von Gefühlen
- Gesprächsregeln erproben z.B. bei Kinderkonferenzen, Besprechungen von Experimenten
- Kooperationsfähigkeit z.B. bei der Gestaltung von Funktionsecken, Projektarbeit, Essensplanung
- Gemeinsam nach Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen

Bildung und Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

- Vermittlung von christlichen Werten
- Unvoreingenommenheit gegenüber anderen Kulturen und Glaubensrichtungen
- Akzeptanz von Verschiedenhaftigkeit
- Zusammenhalt in der Gemeinschaft / als Gruppe

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Verantwortung für Schwächere / Benachteiligte übernehmen
- Sensibilität im Umgang mit allen Lebewesen z.B. beim Entdecken von Käfern im Garten
- Schutz der Umwelt z.B. durch Müllvermeidung oder Mülltrennung

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen unter Berücksichtigung demokratischer Grundwerte z.B. Abstimmungen bei der Festlegung von Projektthemen
- Partizipationsmöglichkeiten gewähren

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

- Wissen beschaffen und verarbeiten z.B. durch gezielte Mediennutzung, Bilderbücher
- Neues Wissen auf verschiedene Bereiche übertragen
- Wissenslücken korrigieren und schließen

4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bei der Formulierung der Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir haben uns diese zu Eigen gemacht und leben sie in unserem täglichen pädagogischen Alltag mit den Kindern.

Werteorientierung und Religiosität

Unsere Ziele:

- Kennenlernen biblischer Geschichten
- Kennenlernen von Heiligen (z.B. St. Martin, Nikolaus von Myra)
- Feiern von Festen im christlichen Jahreskreis
- Christliche Wertebildung- und Erziehung

So setzen wir unsere Ziele um:

- Erzählen von biblischen Geschichten
- Legen von Bodenbildern mit Einbezug der Kinder
- Mitgestaltung von Kindergottesdiensten (z.B. Erntedank, Palmsonntag)
- Singen von religiösen Liedern

Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Unsere Ziele:

- Aufbau einer tragfähigen Beziehung
- Eigene Gefühle zum Ausdruck bringen
- Konflikte selbstständig lösen
- Stärkung des Selbstwertgefühls
-

So setzen wir unsere Ziele um:

- Pädagogische Grundhaltung (siehe Gliederungspunkt 2.3)
- Bestärken im Handeln des Kindes
- Erfolgserlebnisse erfahrbar machen, Freude aufzeigen, Mitfreuen
- Aufzeigen von Konfliktlösungsmöglichkeiten, begleiten der Kinder in ihrem Konflikt
- Aktives Zuhören, verbalisieren von Gefühlen
- Vorbild sein

Sprache und Literacy

Unsere Ziele:

- Fähigkeit sich sprachlich auszudrücken und mitzuteilen
- Fähigkeit Konflikte sprachlich zu lösen
- Lautbildung und Wortschatzerweiterung
- Körpersprache und Mimik deuten
- Mitteilen von Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen
- Interesse an gesprochener Sprache und Schriftsprache wecken

So setzen wir unsere Ziele um:

- Sprachspiele wie Abzählreime oder Fingerspiele, Lieder singen
- Bilderbuchbetrachtung, Erzählen von Geschichten
- Gesprächskreis, Morgenkreis, Kinderkonferenz
- Portfolioarbeit
- Aktives Zuhören und verbalisieren von Gefühlen
- Im Jahr vor der Einschulung: siehe Bildungskonzept für Kinder im letzten Kindergarten – Jahr
- Vorkurs Deutsch 240 – Bildungsunterstützung im sprachlichen Bereich für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr. Als Grundlage dienen die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik bei Auffälligkeiten. Die spielerische und sprachliche Begleitung geschieht in der Einrichtung von Kindern bei Unterstützungsbedarf in Kleingruppen. Wir achten auf eine sprachanregende und sensible Bildungsgestaltung. Der Vorkurs ist ein Angebot von Kindertageseinrichtungen, die in Kooperation mit der Grundschule jeweils zu gleichen Anteilen durchgeführt wird. Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Partner hinzu.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Unsere Ziele:

- Medienbildung in allen Bereichen
- Diverse Medien kennen lernen
- Bewusster Umgang mit Medien
- Gefahren und Risiken kennen

So setzen wir unsere Ziele um:

- Vielfältige Mediennutzung: Bilderbücher und Wissensbücher, Tablet, Laptops, (beispielsweise kindgerechte Recherchen im Internet) CDs, Tonie – Box
- Besuch der Bücherei (zwei Mal wöchentlich möglich)

Mathematische Bildung

Unsere Ziele:

- Umgang mit mathematischen Werkzeugen
- Geometrische Grundformen erkennen und benennen
- Verständnis von Relationen z.B. größer / kleiner

So setzen wir unsere Ziele um:

- Diverse Tischspiele: mit Augenwürfel, Farben und Formen
- Legematerialien: z.B. Muster fortsetzen
- Experimente mit Werkzeugen (wiegen, messen, schätzen, Beispiel siehe Punkt 4.3)
- Morgenkreis bzw. Kinderkonferenz: Zählen von Kindern, Datumsbestimmung
- Rollenspiele z.B. beim Kaufladen mit Spielgeld bezahlen
- Im alltäglichen Handeln: Tisch decken

Naturwissenschaften und Technik

Unsere Ziele:

- Naturwissenschaftliche und technische Vorgänge kennen lernen
- Physische Gesetze kennen lernen
- Naturvorgänge bewusst erleben

So setzen wir unsere Ziele um:

- Umgang mit technischen Geräten
- Experimente in Kleingruppen
- Sachbücher

Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Unsere Ziele:

- Natürliche Lebensräume und deren Tiere kennenlernen
- Naturvorgänge bewusst erleben
- Sensibler Umgang mit Natur und Tieren
- Verantwortung für Umwelt übernehmen
- Nachhaltigkeit

So setzen wir unsere Ziele um:

- Konkrete Naturerfahrungen: im Garten und bei Spaziergängen
- Naturbetrachtungen (die Natur bewusst beobachten und ihre Schönheit und Vielfalt erkennen. Zum Beispiel anhand eines Spaziergangs im Wald und dabei die verschiedenen Pflanzen, Tiere und die Geräusche der Natur wahrnehmen oder bei Betrachtung einer Blume ihre Farben, Formen und Details aufmerksam beobachten und schätzen)
- Recycling und Mülltrennung

Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Ziele:

- Spaß und Freude an gestalterischen Tätigkeiten entwickeln
- Kennenlernen verschiedener Gestaltungsmaterialien und Techniken
- Raum für eigene Phantasie und Kreativität lassen
- Rollenspiele

So setzen wir unsere Ziele um:

- Freier Zugang zu kreativen Materialien
- Freie Mal- und Bastelangebote
- Bilderbücher mit verschiedenen Illustrationen
- Freie Rollenspiele im pädagogischen Alltag
- Rollenspiele als Theater (z.B. bei Kindergottesdiensten)
- Theater- oder Konzertbesuche

Musikalische Bildung

Unsere Ziele:

- Freude an musikalischen Aktivitäten, wie singen und musizieren entwickeln
- Rhythmusgefühl entwickeln und in Tanz und Bewegung umsetzen
- Verschiedene Musikinstrumente und Musikrichtungen kennenlernen
- Den Körper als eigenes Instrument erforschen
- Töne und Klänge differenziert wahrnehmen (laut – leise, schnell – langsam, hoch – tief)
- Musik als Entspannungsmethode nutzen

So setzen wir unsere Ziele um:

- Sing-, Klatsch-, Tanz-, und Rhythmusspiele im pädagogischen Alltag
- Lieder singen (täglich im Morgenkreis oder gruppenübergreifenden Bildungseinheiten)
- Klanggeschichten
- Fantasiereisen mit musikalischer Begleitung
- Instrumentale Begleitung von Liedern und Spielen
- Kennenlernen von Orffinstrumenten und deren Anwendung

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Unsere Ziele:

- Freude und Spaß an Bewegung entwickeln
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls
- Umgang mit verschiedenen Sport- und Turngeräten
- Rücksichtnahme und Fairness bei sportlichen Aktivitäten

So setzen wir unsere Ziele um:

- Bewegungsmöglichkeiten in den Gängen der Kindertageseinrichtung
- Bewegung in der Natur (im Garten, Spaziergang)
- Bewegung mit Fahrzeugen
- Bewegung in der Turnhalle (Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen)
- Erreichbare Ziele setzen, z.B. einen Hampelmann durchführen, an der Klimmstange hängen, balancieren, etc…, die sich am individuellen Bildungs- und Entwicklungsstand orientieren und Erfolgserlebnisse ermöglichen

Gesundheit, Ernährung und Sexualität

Unsere Ziele:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und entsprechend deuten
- Grundverständnis über einfache körperliche Zusammenhänge erlangen
- Wechsel zwischen An- und Entspannung
- Gefühl für eine angemessene Körperhygiene entwickeln
- Grundkenntnisse für das Verhalten bei Unfällen, im Straßenverkehr erlangen
- Kenntnisse über gesunde Lebensmittel erlangen
- Positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln

So setzen wir unsere Ziele um:

- Sachbücher
- Gespräche (z.B. über gesunde Ernährung)
- Individuelle Funktionsecken, die Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Bezug der Höhenberger Bio – Kiste
- Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen (z.B. Landratsamt, Zahnarzt, Polizei)

4.3 Beispiele der pädagogischen Umsetzung in unserer Einrichtung

Die Bastelarbeit

Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in dieser Bildungseinheit aufgegriffen:

- **Ästhetik, Kunst und Kultur**
  Kinder entwickeln Spaß an der kreativen Ausdrucksweise. Gestalterische Tätigkeiten fördern das Interesse an dem Ausdruck eigner Phantasie. Sie lernen verschiedene Mal- und Basteltechniken kennen und entwickeln so eigene Vorlieben. Motorische Fähigkeiten werden trainiert. Zudem lernen Kinder verschiedene Papierarten und Beschaffenheiten kennen. Es kann zudem nach Plan und Vorgabe gearbeitet werden.
- **Sprache und Literacy**
  Durch das Mitteilen von Wünschen und das Diskutieren von Themen lernen Kinder durch das „Lernen am Modell“, das heißt sie nehmen sich Vorbilder an anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Ausdrucksweisen werden diesbezüglich nachgeahmt und verinnerlicht. Die Lautbildung und der Wortschatz und dessen Erweiterung werden eingeübt. Das Interesse an Sprache geweckt und weiterentwickelt. Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu äußern und setzen dieses sprachlich um. Das Beschriften der Werkstücke und verschiedener Aushänge dient der literarischen Bildung.
- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**
  Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, andere Kinder ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen. Sie verhandeln und diskutieren

während dieser Bildungseinheit miteinander und üben so die sozialen Kompetenzen ein. Das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit, also z.B. das zu schaffen, was sie sich vorgenommen haben, bildet Kinder zu autonomiewirksamen Kindern aus. Die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement werden geschult und weiterentwickelt. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern fordern einen respektvollen Umgang miteinander, um offen und wertschätzend miteinander interagieren zu können. Kommunikation ist der Schlüssel sozialer Beziehungen, wir unterstützen die Kinder im Aufbau und empathischen Umgang miteinander.

- **Mathematische Bildung**
  Kinder eignen sich verschiedenes Wissen über Formen und Farben an. Das Gedächtnis wird trainiert, sowie auch die Wahrnehmung in den Fokus genommen. Kinder lernen all ihre Sinne zu benutzen. Zahlen und Mengenverhältnisse werden gezielt erworben und angewendet, die visuelle Wahrnehmung und die Raum – Lage – Orientierung geschult.

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in dieser Bildungseinheit aufgegriffen:

- **Mathematische Bildung**
  Mengen und Maßeinheiten werden besprochen. Mehl wird gewogen, Eier abgezählt. Bei einer hauswirtschaftlichen Tätigkeit erfährt das Kind verschiedenste mathematische Grundkompetenzen. Das Verständnis von Relationen, mehr – weniger, groß – klein, lang – kurz, können in einer Bildungseinheit aufgegriffen werden.

- **Ästhetik, Kunst und Kultur**
  Spaß und Freude beim kreativen Gestalten. Während des Backens zur Weihnachtszeit zum Beispiel, können eigene Formen und Figuren von den Kindern umgesetzt werden. Motorische Fähigkeiten werden gezielt unterstützt. Verschiedene Techniken, wie z.B. kneten, rollen, pressen, …. lässt Kinder zum kreativen Umgang ermutigen. Hier ist Raum für die eigene Phantasie und Kreativität.
- **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**
  Gemeinsam mit den Kindern kann im Vorfeld ein Rezept gesucht werden. Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Medien. So kann z.B. ein Kochbuch von zu Hause oder das Finden eines passenden Rezeptes dazu genutzt werden, den Kindern einen adäquaten Umgang mit Medien aufzuzeigen.
- **Gesundheit, Ernährung und Sexualität**
  Kenntnisse über den Umgang mit Lebensmitteln werden besprochen. Kognitive Fähigkeiten überprüft und erweitert. Bei Gesprächen über gesunde Ernährung erfahren Kinder wissenswerte Grundlagen und neue Informationen.
- **Sprache und Literacy**
  Durch das Mitteilen von Wünschen und das Diskutieren von Themen lernen Kinder durch das „Lernen am Modell“, das heißt sie nehmen sich Vorbilder an anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Ausdrucksweisen werden diesbezüglich nachgeahmt und verinnerlicht. Die Lautbildung und der Wortschatz und dessen Erweiterung werden eingeübt. Das Interesse an Sprache geweckt und weiterentwickelt. Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu äußern und setzen dieses sprachlich um.
- **Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte**
  Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, andere Kinder ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen. Sie verhandeln und diskutieren während dieser Bildungseinheit miteinander und üben so die sozialen Kompetenzen ein. Das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit, also z.B. das zu schaffen, was sie sich vorgenommen haben, bildet Kinder zu autonomiewirksamen Kindern aus. Die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement werden geschult und weiterentwickelt. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern fordern einen respektvollen Umgang miteinander, um offen und wertschätzend miteinander interagieren zu können. Kommunikation ist der Schlüssel sozialer Beziehungen, wir unterstützen die Kinder im Aufbau und empathischen Umgang miteinander.

Das Experiment

Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in dieser Bildungseinheit aufgegriffen:

- **Naturwissenschaft und Technik**
  Die Kinder lernen naturwissenschaftliche oder technische Vorgänge am praktischen Beispiel kennen. Verschiedene Experimente werden in unserer Einrichtung durchgeführt und fordern unterschiedliche Materialien zu dessen Umsetzung. Experimentiert wird mit den Kindern zusammen. Hier werden Vermutungen ausprobiert und begleitet. Physikalische Gesetze können anhand von kindgerechten Bildungseinheiten durchgeführt werden, so kann das Kind ganz bewusst erleben, wie zum Beispiel ein Luftballon in die Luft steigt oder ein Stein sinkt. Sachbücher dienen zudem als Wissensaneignung.
- **Umwelt**
  Experimente bedeuten nicht nur die Wissenschaft und die Technik, auch der Einbezug von unserer Umwelt steht im Mittelpunkt mancher Experimente. Kinder lernen den sensiblen Umgang mit der Natur und deren Verantwortung, Naturvorgänge können bewusst erforscht und beobachtet werden, zum Beispiel beim Pflanzen von Kresse.
- **Mathematische Bildung**
  Diverse mathematische Werkzeuge können in ein Experiment mit einfließen, wie zum Beispiel beim Abmessen oder Wiegen verschiedener Dinge. Die Kenntnisse über Mengen und Zahlenverhältnisse werden eingeübt. Das Zählen von Zeiträumen dient den Kindern der Wissensaneignung. Diverse Formen und Farben können besprochen werden.
- **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**
  Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Medien. So kann z.B. ein Buch von zu Hause mitgebracht werden, um Informationen über das Experiment

einzuholen. Die Suche im Internet auf kindersicheren Seiten über das Tablett, ermöglicht den Kindern einen adäquaten und begleiteten Umgang mit Medien. In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit die Fachzeitschrift „Haus der kleinen Forscher“ einzubeziehen, in der vielseitige Ideen beschrieben werden.

- **Sprache und Literacy**
  Durch das Mitteilen von Wünschen und das Diskutieren von Themen lernen Kinder durch das „Lernen am Modell“, das heißt sie nehmen sich Vorbilder an anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Ausdrucksweisen werden diesbezüglich nachgeahmt und verinnerlicht. Die Lautbildung und der Wortschatz und dessen Erweiterung werden eingeübt. Das Interesse an Sprache geweckt und weiterentwickelt. Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu äußern und setzen dieses sprachlich um. Vermutungen werden bei Experimenten aufgestellt und dessen Richtigkeit überprüft und diskutiert. Kinder lernen sich durch das Philosophieren mit anderen Kindern ihre Gedanken klar auszudrücken und zu formulieren.
- **Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte**
  Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, andere Kinder ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen. Sie verhandeln und diskutieren während dieser Bildungseinheit miteinander und üben so die sozialen Kompetenzen ein. Das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit, also z.B. das zu schaffen, was sie sich vorgenommen haben bilden Kinder zu autonomiewirksamen Kindern aus. Die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement werden geschult und weiterentwickelt. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern fordern einen respektvollen Umgang miteinander, um offen und wertschätzend miteinander interagieren zu können. Kommunikation ist der Schlüssel sozialer Beziehungen, wir unterstützen die Kinder im Aufbau und empathischen Umgang miteinander.

4.4 Qualitätssicherung- und Entwicklung

Um die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung auf einem hohen Niveau zu halten und uns den zeitlichen Weiterentwicklungen anzupassen, treffen wir folgende Maßnahmen:

4.4.1 interne Qualitätssicherung

- Jahresplanung
- Regelmäßige Teamsitzungen im Gesamtteam
- Regelmäßige „Blitzlicht – Absprachen“ in Kleinteams (wöchentlich)
- Erarbeitung von Qualitätsstandards
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Jährliche Elternbefragungen
- Teilnahme am PQB – Prozess (pädagogische Qualitäts – Begleitung) von September 2023 bis November 2024,
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Supervision im Gesamtteam zur Unterstützung unserer Teamarbeit
- Jährlicher Teamausflug zur Unterstützung unserer Teamarbeit

4.4.2 externe Qualitätssicherung

- Teilnahme an Fortbildungen für das pädagogische Personal
- Teilnahme an Träger- und Leiterkonferenzen
- Supervisionstermine innerhalb der VG für die Einrichtungsleitung

5 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

5.1-Partizipation- Mitwirkung am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention)

„Partizipation“ bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

In unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten Partizipation zu erleben:

- Das freie Spiel (siehe hierzu Gliederungspunkt 5.3)
- Kinderkonferenzen z.B. Planung von gemeinschaftlichen Aktionen, Vereinbarung von Regeln für den Gruppenalltag, im Projekt
- Veränderungsprozesse z.B. Wie wird die Funktionsecke/der Nebenraum gestaltet
- Beteiligung an Bildungsangeboten z.B. Experiment, Basteln, Bilderbuchbetrachtung, Basteln…
- Projektarbeit (siehe hierzu Gliederungspunkt 5.4)
- Essen und Trinken, im Kindergarten wird selbst entschieden, wann das Kind seine Brotzeit machen möchte. Auch die Menge der Nahrung steht jedem Kind selbst frei.
- Ruhe und Schlaf, gerade in der Kinderkippe ist das Bedürfnis nach Schlaf sehr hoch, so wird müden Kindern die Möglichkeit zum Schlafen gegeben.
- Raum und Angebotswahl, Wahl der Räumlichkeiten und Annahme der Bildungsangebote
- Beziehungsgestaltung, z.B. mit wem möchte das Kind wann spielen, zu wem eine Beziehung aufbauen

5.2 Ko – Konstruktion als Schlüssel des Lernens im Dialog

Ko- Konstruktion als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit versteht sich durch das Lernen von mehreren Parteien. Kinder und pädagogisches Personal konstruieren gemeinsam einen Lernweg. Die Kinder sind aktiv eingebunden in ihren eigenen Lernprozess und entwickeln zusammen, in sozialer Interaktion mit dem Personal der Einrichtung, einen Weg, bei dem sie ihre eigenen Ideen und Wünsche einbringen können. Wir unterstützen und vertiefen gemeinsam individuelle Lernbereiche der Kinder, um ganzheitlich mit dem Kind arbeiten zu können.

5.3 Das freie Spiel

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“

(Friedrich Fröbel)

Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern wird durch das Prinzip der ganzheitlichen kindorientierten Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen geprägt. Deshalb nimmt das freie Spiel einen besonderen Raum in unserem pädagogischen Alltag ein.

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn“ (BEP, S.19).

Freie Spielprozesse sind zugleich Lern- und Entwicklungsprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form eines Bildungsprozesses und dient Kindern in ihrer Lernumgebung, ihre Lern- und Entwicklungsschritte selbsttätig zu entwickeln.

Im Freispiel entscheidet das Kind selbst über Art und Dauer seines Spielens. Spielort und Spielpartner werden ebenfalls vom Kind selbstbestimmt gewählt, ebenso wie das “Nichtstun“ oder “nur zuschauen“.

Gemeinsam mit den Kindern werden sinnvolle Grenzen und Regeln vereinbart. Sie geben den Kindern in der sozialen Gemeinschaft Orientierung, Halt und Sicherheit. Dies ermöglicht eine harmonische Atmosphäre.

5.4 Die Projektarbeit

Definition der Projektarbeit- ein Auszug aus der Fachliteratur

Die Projektarbeit stellt den gemeinsam von Erziehende, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist in der Regel eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt.

(Brand/Knauer 1999)

Bereits seit dem Kindergartenjahr 2013/2014 nutzen wir im Kindergarten die Methode der Projektarbeit. Diese findet gruppenübergreifend statt. Wie viele Projekte parallel laufen, hängt vom Interesse der Kinder und den äußeren Rahmenbedingungen ab.

Projektarbeit bedeutet, die Kinder in ihrem Alltag zunächst über einen bestimmten Zeitraum zu beobachten und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Der Beobachtungszeitraum beginnt im Januar bzw. Februar, da in den ersten Monaten des Kindergartenjahres der Fokus auf der Eingewöhnung und dem Beziehungsaufbau liegt. Während dieser ersten ca. zweiwöchigen Beobachtungsphase, findet in den Kindergartengruppen kein gezieltes Angebot statt, um keinerlei Impulse von Erwachsenen zu geben. Kinder werden beobachtet, um die Interessen und eigenen Bedürfnisse zu erkennen und diese gegebenenfalls aufzugreifen. Anschließend wird mit den Kindern eine Kinderkonferenz abgehalten, die Kinder werden befragt, womit sie sich in der nächsten Zeit beschäftigen möchten. Durch die vorangegangenen Beobachtungen können die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Hilfestellungen beim Äußern ihrer Interessen und Bedürfnisse geben. Gemeinsam mit ihnen werden dann die Projektthemen erarbeitet. Themen können beispielsweise „Unsere Haustiere“, „Ritter und Burgfräulein“, „Kleine Forscher“ usw.

sein. Nachdem die Projektthemen festgelegt wurden, entscheidet jedes Kind selbstständig, an welchem Projekt es teilnehmen möchte.
Mit diesem Thema wird sich die neustrukturierte Gruppe nun über einen bestimmten Zeitraum beschäftigen. Dieser ist nicht festgelegt, sondern richtet sich nach den Bedürfnissen, Interessen und der Motivation der Kinder.
Projektarbeit beschränkt sich nicht nur auf die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung. Da sich die Projektarbeit an der unmittelbaren Umwelt der Kinder und den darüber hinaus entstehenden Interessen orientiert, kann es durchaus vorkommen, dass wir die Feuerwehr besuchen, einen Ausflug unternehmen oder einen Elternteil in die Gruppe einladen, um mehr über dessen Beruf zu erfahren. So erfahren die Kinder eine große Angebotsvielfalt verschiedenster Lern- und Entwicklungsbereiche, um eine gute Vernetzung von alltäglichen Dingen und des Bildungsortes in der Kindertageseinrichtung zu gewährleisten.

Die Projektarbeit ist eine bewährte Methode zur Umsetzung der Ziele des Bildungs- und Erziehungsplanes. Mit Hilfe der Projektarbeit werden die Kinder in den verschiedensten Bereichen ganzheitlich unterstützt.

Hier ein kleiner Auszug daraus:

- ❖ Demokratische Prinzipien werden erfahrbar (Mitbestimmung, Solidarität, Toleranz)
- ❖ Erlernen von Gesprächsfertigkeiten (z.B. Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen)
- ❖ Kooperationsfähigkeit (z.B. Koordination von gemeinsamen Aktivitäten)

<u>Prinzipien der Projektarbeit</u>

- Ganzheitliches Lernen: mit allen Sinnen erfahren
- Kindsorientierung: Interessen und Bedürfnisse des Kindes werden berücksichtigt
- Erfahrungslernen: Kinder lernen aus eigenen Erfahrungen
- Spiralförmiges Lernen: Lernen in verschiedenen Kontexten (z.B. Wechsel zwischen Gruppendiskussionen wie Rollenspiele, Experimente…)
- Mitbestimmung: Kinder legen Projektthema fest und füllen es mit Inhalten
- Demokratische Prinzipien: Wahlfreiheit, demokratische Entscheidungsfindung, Verantwortungsübernahme
- Öffnung nach außen: Lebensweltorientierung, d.h. Kinder lernen in ihrer Umgebung (z.B. Geschäfte, Betriebe, Natur)
- Kooperation: Zusammenarbeit mit Eltern, externen Fachleuten

5.6 Die kindsorientierte Gestaltung des Mittagessens

Jedes Kind soll die Erfahrung machen, dass der Esstisch ein Ort der Freude und des Genießens ist.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten. Das Mittagessen wird von der Stiftung Ecksberg täglich frisch zubereitet und geliefert. Kinder mit einer längeren Buchungszeit als 13:30 Uhr, melden ihr Kind verpflichtend für eine warme Mahlzeit an.

Das Mittagessen für Kindergartenkinder und Hortkinder (Krippenkinder siehe Gliederungspunkt 8.1.3) findet in einer angenehmen Atmosphäre in unserer Küche im ersten Obergeschoss der Einrichtung statt und dient als Ort der Kommunikation. Die Essenszeit findet gleitend statt, das heißt zwischen 11:30 Uhr und 13:30 ist unsere Küche für das Mittagessen geöffnet.

Im Kindergarten decken Kindern gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft die Tische. Damit die Situation auch für die kleineren Kinder überschaubar bleibt, wird das Essen an Tischgruppen mit jeweils vier bis sechs Kindern eingenommen. Jedes Kind darf sich seinen Platz selbst aussuchen.

Die Gerichte stehen in Glasschüsseln bereit. Die Kinder können so gut erkennen, welche Speisen angeboten werden und haben dabei immer die Option sich nachholen zu können.

Die Kinder entscheiden selbstständig, wovon sie wie viel essen möchten und in welcher Reihenfolge. Die pädagogischen Fachkräfte geben zeitweise Hilfestellung.

Da die Kinder selbstbestimmt entscheiden, wird der Freude am Ausprobieren ein Rahmen gegeben. Darüber hinaus entwickeln die Kinder ein Gespür für den eigenen Körper und seine Bedürfnisse (Hunger, Sättigung, Durst…).

Wer satt ist, darf seinen Essensplatz aufräumen und sich wieder in die Gruppe oder in den Garten begeben.

6 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

„Beobachtung von Lern – und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für Pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von päd. Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

6.1 Aushänge an den Infowänden im Eingangs- und Garderobenbereich

Neben aktuellen Informationen, Terminen und Veranstaltungen erhalten die Eltern an unseren Eltern – Infowänden auch Einblicke in unser tägliches Bildungs- und Lerngeschehen.

Unser „Wochenrückblick“ gibt Auskunft über die täglichen Geschehnisse und Aktivitäten in den Gruppen.

Im Kindergarten sind an zwei Wänden im Gang die Arbeit der Kinder im letzten Kindergartenjahr und die Dokumentation über gruppenübergreifende Angebote zur Schau gestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit über eine laufende Diashow an einem unserer Tablets, den vergangenen Gruppenalltag beobachten zu können. Täglich wechselnde Bilder laden ein zu einem kleinen Einblick in unseren pädagogischen Alltag.

6.2 Portfolio

„Portfolios bieten die Möglichkeit, Kinder näherzukommen und mit ihnen gemeinsam ihre Entwicklung zu verfolgen.“

Yvonne Wagner, 2015

Portfolios sind individuelle Mappen, worin kontinuierlich Fotos, gemalte Bilder, Lieder, Fingerspiele und Lern -und Entwicklungsschritte gesammelt werden.

Wir arbeiten mit dem Kind am Portfolio und fügen gemeinsam immer wieder Neues hinzu. Das Kind ist selbstständiger Bearbeiter seiner Portfoliomappe, die pädagogische Fachkraft bietet bei Bedarf Hilfestellung an.

Ziele der Portfolioarbeit:

- das Selbstwertgefühl des Kindes wird gestärkt
- das Kind erlebt sich als selbstwirksam
- die Erzähl- und Sprechfreude des Kindes wird angeregt
- das Kind kann seine eigenen Lern – und Entwicklungsschritte erkennen
- die Fantasie und Kreativität des Kindes werden angeregt

In den Ferienzeiten können die Portfoliomappen mit nach Hause genommen werden. Dadurch erhalten Eltern einen besonderen und individuellen Einblick in den Alltag ihres Kindes.

7 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

7.1 Die elternbegleitende Eingewöhnung in der Krippe in fünf Phasen

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe ist für das Kind eine besondere Zeit, die einfühlsame Begleitung erfordert. Das Kind muss sich an neue Bezugspersonen gewöhnen, sich in einer größeren Kindergruppe und einer fremden Umgebung zurechtfinden. Zudem ist es oft auch das erste Mal, dass es für längere Zeit von Mama und Papa getrennt ist. Um diese Trennungsphase erfolgreich zu gestalten, ist es wichtig, sich für die Wochen der Eingewöhnung genug Zeit einzuplanen.

Die Eingewöhnung findet, unabhängig von der gebuchten Zeit, an vier Tagen von Montag bis Donnerstag in den ersten beiden Wochen statt. Ab der dritten Woche kommt das Kind dann an seinen gebuchten Tagen. Wir empfehlen, dass die Eingewöhnung immer von der gleichen Person, in der Regel von Mama oder Papa, begleitet wird.

Damit wir mit dem einzelnen Kind und seinen Eltern gut in Kontakt treten können, finden nur zwei Eingewöhnungen zur selben Zeit statt. Konkret heißt das, dass zum Start in der Kinderkrippe im September in den ersten beiden Wochen nur zwei Kinder eingewöhnt werden. Nach zwei Wochen beginnen die nächsten beiden Kinder. So geht es weiter, bis alle Kinder da sind. Jen nachdem, wie viele Kinder angemeldet sind, kann es sein, dass manche erst im Oktober starten werden. Absprachen hierzu werden an einem Informationselternabend gemacht.

Die Eingewöhnung wird bei jedem Kind individuell verlaufen. Das Eingewöhnungsmodell, welchen wir hier vorstellen, dient der allgemeinen Orientierung. Wir sprechen jeden weiteren Schritt mit dem begleitenden Elternteil ab. Wir sind die pädagogischen Fachkräfte, aber die Eltern sind die Experten für ihr Kind und kennen seine Bedürfnisse am allerbesten.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Model, das sich in fünf Phasen gliedert:

1. **Information**

Der Informationsaustausch findet vor der Eingewöhnung statt und ist ein wichtiger Baustein für das gegenseitige Kennenlernen und eine gute Kontaktaufnahme.

Es gibt ein Anmeldegespräche zum Austausch erster Informationen. Im Sommer folgt dann eine Informationsabend, bei dem wir unser Konzept vorstellen.

Bei einem Schnuppernachmittag mit Mama oder Papa hat das Kind Gelegenheit, uns und unser Gruppenzimmer mit den schönen Spielsachen kennenzulernen.

2. Kontaktphase Tag 1 – 3, 8:30 Uhr – 09:30 Uhr

Mit dem ersten Tag in der Kinderkrippe beginnt die Eingewöhnungszeit. In den ersten drei Tagen bleiben Mama oder Papa ohne Trennungsversuche beim Kind. Die Bezugsperson sitzt in unserem Nebenzimmer an einem Tisch, das Kind kann sich in deren Nähe aufhalten und in seinem eigenen Tempo entscheiden, wann es ins Gruppenzimmer kommen mag.

Wir nehmen ganz behutsam ersten Kontakt zum Kind auf. In den ersten Wochen sind überwiegend zwei Bezugserzieher für das Kind zuständig.

Nach einer Stunde enden die ersten drei Eingewöhnungstage.

3. Trennungsphase Tag 4 – 6, 8:30 Uhr – 9:30 Uhr

Ab dem vierten Tag ist ein erster Trennungsversuch vorgesehen. Nachdem sich die Begleitpersonen eine Weile wie gewohnt in unserem Nebenzimmer aufgehalten hat, kündigt sie beim Kind das Hinausgehen an, betont dabei, dass sie ganz bald wieder zurückkommen wird.

Sollte sich das Kind nicht von Mama oder Papa lösen können, wird es einer Bezugserzieherin in die Arme gegeben. Ein Schnuller, ein Kuscheltier, etc. kann in dieser Zeit sehr hilfreich sein.

Nach 10 – 15 Minuten kommt der begleitende Elternteil wieder zurück und geht mit dem Kind nach Hause.

4. Stabilisierung Tag 7 – 9, 8:30 Uhr – 10 Uhr

Ab dem siebten Tag verlängert sich die Eingewöhnung um eine halbe Stunde. Das Kind kennt den Ablauf und hat sich schon daran gewöhnt., dass es für kurze Zeit von Mama oder Papa getrennt ist. Es darf das erste Mal bei uns Brotzeit machen.

Der begleitende Elternteil hält sich in der Nähe, aber außer Sichtweite auf.

Nach der Brotzeit gegen 10 Uhr, kommt die Mama oder der Papa zurück und geht mit dem Kind nach Hause.

5. Schlussphase ab Tag 10

Sind die vorangegangenen Phasen der Eingewöhnung gut gelaufen, verbringt nun das Kind schon längere Zeit ohne Begleitung in der Kinderkrippe. Es hat das Personal der Einrichtung als Bezugspersonen anerkannt und lässt sich von uns trösten und wickeln.

Wir empfehlen für die erste Zeit eine kürzere Verweildauer von maximal drei Stunden, die wir immer weiter ausdehnen bis die Buchungszeit erreicht ist. Nach erfolgreicher Eingewöhnung, kann das Kind auch bei uns zu Mittagessen und Mittagsschlaf halten.

Bei einem Großteil der Kinder gelingt die Eingewöhnung ohne größere Probleme. Dennoch verhält sich jedes Kind anders.

Es kann sein, dass manche Kinder mehr Zeit brauchen, um den Übergang von Zuhause in die Kinderkrippe zu bewältigen.
Sollte dies zutreffen, bewahren Eltern am besten Geduld – wir bleiben immer im täglichen Austausch und suchen gemeinsam einen Weg.

Und so wünschen wir uns alle, dass sich die Kinder gut bei uns einleben und gerne in unsere Einrichtung kommen

7.2 Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die Krippenzeit für Kinder endet in der Regel mit drei Jahren, danach können sie in den Kindergarten wechseln. Falls die Kinder in unserer Einrichtung bleiben, ist eine schriftliche Anmeldung mit Umbuchung notwendig. (Absprache mit Einrichtungsleitung)

Es ist allerdings nicht immer zwingend notwendig, dass ein Kind sofort mit Vollendung des dritten Lebensjahres die Kinderkrippe verlässt. Wenn die Eltern es wünschen, kann das Kind auch darüber hinaus noch in der Kinderkrippe bleiben. Voraussetzung ist, dass es der Entwicklung des Kindes förderlich ist und ein Krippenplatz zur Verfügung steht.

Kinder, die bei uns bereits die Kinderkrippe besucht haben, werden gut vorbereitet für einen reibungslosen Übergang in den Kindergarten. Beste Voraussetzung bietet die räumliche Nähe, Kinderkrippe und Kindergarten in einem Haus. Das Umfeld ist den Kindern schon vertraut.

Mehrere Wochen vor dem Übergang, starten wir mit unseren „Schnuppereinheiten“:

- Eine Fachkraft aus jeder Kindergartengruppe ist bei unserem Morgenkreis in der Kinderkrippe dabei und stellt sich den Kindern vor.
- Wir dürfen beim Morgenkreis im Kindergarten dabei sein.
- Wir sind beim Morgenkreis und während der Freispielzeit in der zukünftigen Gruppe.
- Kinder sind eine Weile ohne unsere Begleitung in der Kindergartengruppe.
- Kinder dürfen im Kindergarten nach Wunsch Brotzeit machen.

Nach Ende dieser Übergangsphase, freuen sich die Kinder meistens schon sehr auf den Kindergarten und die Eingewöhnung geht in der Regel schnell und problemlos in Absprache mit dem Personal des Kindergartens.

Das Ende der Kinderkrippenzeit feiern wir den Abschied mit den Kindern: Wir gestalten einen schönen Kreis, singen und erzählen, überreichen die Portfoliomappen, die Bastelmappen und den Händeabdruck des Kindes. Mit unserem Bollerwagen als „Kindergartenbus“ werden die Kindergartenstarter in ihre zukünftige Gruppe gebracht. Ein symbolischer Übertritt, der großen Spaß macht.

7.3 Die Eingewöhnung im Kindergarten

Die Gestaltung des Ablöseprozesses in Form einer mehrtägigen bzw. –wöchigen Eingewöhnung soll elternbegleitend, kinds- und bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst erfolgen.

Für die Zeit der Eingewöhnung steht in der Gruppe eine pädagogische Fachkraft an der Seite von Eltern und Kind. Diese wird sich intensiv mit dem Kind auseinandersetzen, ihm Zeit geben alles zu erkunden. Zum Aufbau einer tragfähigen Beziehung ist sie in der Eingewöhnungsphase immer anwesend. Gruppenintern wird besprochen welche Bezugsperson Ansprechpartner für Eltern und Kind ist. Das kann sich allerdings auch im Laufe der Zeit ändern, da sich das Kind seine Bezugsperson selber wählen darf.

Bereits vor dem Kindergartenjahr, meist im Juni oder Juli, darf das Kind mit seinen Eltern zu einem „Schnuppertag“ die Einrichtung besuchen. In circa 90 Minuten findet ein erstes Kennenlernen der Gruppe statt, indem der Morgenkreis, das Freispiel und die Brotzeit erlebt werden können. Die Begleitperson ist dabei mit im Gruppenraum. An diesem Tag finden auch die Absprachen zum ersten Kindergartentag statt.

Am ersten Kindergartentag wird den Eltern und dem Kind der Garderobenplatz gezeigt, die Räumlichkeiten erklärt und in der Gruppe willkommen geheißen. Hierbei bleibt die Bezugsperson stets in der Nähe des Kindes.

Die ersten Kindergartentage sind noch zeitlich eingeschränkt, zunächst besucht der Kindergartenstarter die Einrichtung für ca. 90 Minuten, immer in Begleitung eines Elternteils. Wenn möglich sollte die Begleitperson konstant die Gleiche bleiben, um den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben. Gute Absprachen sollten zwischen pädagogischem Personal und Eltern stattfinden, um eine reibungslose Eingewöhnung durchführen zu können.

Um eine sanfte Eingewöhnung zu ermöglichen, darf sich nach Absprachen in den ersten Tagen die Begleitperson in den Flur setzen. Behält das Kind immer seine Bezugsperson im Blick, erlangt es Sicherheit. Dies kann gesteigert werden, indem zum Beispiel während des Morgenkreises die Tür geschlossen wird und danach wieder geöffnet ist. So wird schrittweise die Trennung gesteigert. Die Bezugsperson rutscht nach und nach immer mehr aus dem Sichtbereich des Kindes, geht zum Beispiel kurz zum Bäcker und kommt zum Abholen dann wieder. Merken die Beteiligten, dass die Trennungsschritte zu groß waren, müssen die nächsten Schritte behutsam angepasst werden und gegebenenfalls wieder verkleinert werden. Ist das Kind dann schon etwas „sattelfester“ in der Gruppe, so verlängern wir die Phasen, in denen die Eltern nicht mehr anwesend sind.

Besonders wertvoll ist das Einbeziehen der ganzen Gruppe während einer Eingewöhnung. Hierbei können ältere Kinder eine ganz entscheidende Rolle übernehmen: Räume zeigen, Händewaschen begleiten, Spielecken und ihre Regeln erklären, bei der Brotzeit behilflich sein usw..Dadurch entstehen Partnerschaften, die die Eingewöhnung leichter machen können.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und dem pädagogischen Personal aufgebaut hat. Dann ist das Kind in der Lage die Trennung von den Eltern zu ertragen und sich auf das Abenteuer Kindertageseinrichtung einzulassen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind verschieden. Wir gestalten sie nach den Bedürfnissen des Kindes ganz individuell und in enger Absprache mit den Eltern. So kann es durchaus sein, dass manche Kinder eine sehr kurze Eingewöhnungsphase haben und andere Kinder etwas mehr Zeit benötigen

7.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für den Übergang in die Grundschule liegt ein hinreichendes Bildungskonzept für Kinder im letzten Kindergarten – Jahr vor, welches jederzeit einsehbar ist.

7.5 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Kinder im letzten Jahr ihrer Kindergartenzeit werden bereits durch das vorliegende Bildungskonzept begleitet. Während bei Kindern ohne Betreuung am Nachmittag der Schultag bereits nach Schulschluss endet, werden unsere Hort – Kinder bis in den Nachmittag von uns betreut. Ein Übergang wird daher von uns als neuer Start in einen neuen Alltag gesehen. Bereits am Jahresende im Juli, bekommen die Kinder eine kleine Aufmerksamkeit von uns überreicht, bei der wir verdeutlichen, dass wir uns auf die neue, gemeinsame Zeit freuen. Die Kinder sollen sich Willkommen fühlen. Im neuen Schuljahr ab September begrüßen wir die neuen Kinder herzlich und begleiten sie stets empathisch und aufmerksam während der Startzeit in der Betreuung am Nachmittag. Nach und nach lernen Kinder ihren neuen Wirkungskreis im Hort kennen und schaffen gemeinsam mit den anderen Hort – Kindern einen Ort zum Wohlfühlen.

7.6 Mikrotransitionen – kleine Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir kleine Übergänge, die in unserem Alltag bereits integriert sind. Für die Meisten werden Mikrotransitionen vermutlich nicht wahrgenommen, da sie immer existieren. Für Kinder stellen diese Übergänge allerdings manchmal eine kleine Herausforderung dar. Vom aktiven Spiel in die Aufräumsituation zu kommen, kann für Kinder schwierig werden. Genauso sind Übergänge vom Morgenkreis ins Spiel oder vom Essen zum Händewaschen und dann weiter in den Garten zu kommen, für Kinder manchmal nur mit einer guten Begleitung zu meistern. Wir achten in unserer Einrichtung auf eine bewusste Gestaltung von Übergängen und deren gute Strukturierung. Wir beziehen die Bedürfnisse der Kinder achtsam ein, so bekommen Kinder Sicherheit und Orientierung in ihrem Alltag. Routinen und klare Tagesabläufe geben Kindern Halt und Vertrauen.

8 Bereiche der Kindertageseinrichtung

8.1 Die Kinderkrippe

8.1.1 Der Tagesablauf

- 7:00 Uhr – ca. 8:30 Uhr Ankommen

Je nach Buchungszeit, kann das Kind ab 7:00 Uhr in die Kinderkrippe gebracht werden, bis 8:30 Uhr sollten alle anwesend sein. Nach dem Ausziehen am Garderobenplatz des Kindes, gehen die Eltern mit dem Kind zum Hände waschen.

Im Gruppenraum nehmen wir das Kind in Empfang und können kurze Informationen mit den Eltern austauschen.

- 7:00 Uhr – ca. 9:15 Uhr Freispiel

In dieser Zeit findet in der Kinderkrippe das Freispiel statt. Das Kind entscheidet wo, mit wem und wie lange es in einem Bereich spielt.

Es gibt viel zu entdecken in unserem Gruppenraum: die Bauecke mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien, die Puppenecke, den Basteltisch zum Kneten, Schneiden, Kleben,…, die Kuschelecke mit den schönen Bilderbüchern, Tischspiele, ein Haus mit Rutsche und vieles mehr, das zum Spielen anregt.

Durch die Vielfalt an Angeboten, kann das Kind seine ganz eigenen Interessen entdecken und vertiefen. Freundschaften können entstehen und das Kind lernt, mit Konflikten umzugehen, Selbstständigkeit wird erprobt.

- 9:15 Uhr – 09:30 Uhr Morgenkreis

  Die Gruppe versammelt sich auf dem Teppich im Nebenzimmer. Der Übergang ist fließend. Wir singen ein Begrüßungslied, besprechen wer fehlt und aktuelle Begebenheiten des Tages. Wir machen erste Zählversuche, spielen ein kleines Fingerspiel oder ein Singspiel.

  Die Kinder werden zum Mitmachen und Erzählen angeregt und aktiv in die Gestaltung einbezogen.

  Das Mitmachen macht Spaß, das Kind lernt gegenseitiges Zuhören, erweitert seinen Wortschatz und erfährt Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

- 9:30 Uhr – 10:00 Uhr Brotzeit

Vor der Brotzeit decken wir mit den Kindern die beiden Tische und gehen zum Hände waschen. Jedes Kind holt sein Täschchen und sucht sich einen Platz. Wir helfen beim Auspacken der Brotzeit. Nach einem kurzen Tischspruch oder Gebet, lassen wir uns die mitgebrachte Brotzeit gut schmecken. Wenn das Kind satt ist, räumt es seinen Platz wieder auf und kann zum Spielen gehen.

Das Essen in der Gemeinschaft macht den Kindern Spaß und lässt sie Tischkultur erleben.

- Ab 10:30 Uhr – 11:00 Uhr – Wickelzeit

Ein bis zweimal am Vormittag wickeln wir die Kinder, bei Bedarf natürlich auch öfters. Wir führen ein Wickelprotokoll, an dem sich die Eltern informieren können.
Kinder, die bereits sauber sind oder gerade sauber werden, begleiten wir zur Toilette.

Weitere Infos dazu unter Gliederungspunkt 8.1.4 – Beziehungsvolle Pflege

- 10:00 Uhr – ca. 11:15 Uhr – Freispiel und Bildungseinheiten

Nach der Brotzeit findet unsere die zweite Freispielzeit statt. In dieser Zeit bieten wir auch verschiedene Bildungseinheiten an: manchmal basteln wir, machen einen Spielkreis oder ein themenbezogenes Angebot, wie Bilderbuchbetrachtungen oder Naturbetrachtungen, wir backen, singen und vieles mehr.

Es wird gemeinsam aufgeräumt. Jedes Kind hilft dort mit, wo es zuletzt gespielt hat.

Die Freude am Tun steht immer im Vordergrund. Nebenbei werden zudem auch viele andere Bereiche unterstützt, wie Sprache, Wortschatz, Konzentration und Fein- und Grobmotorik.

- Ab 11:30 Uhr – Gartenzeit

Besonders beliebt bei den Kindern ist unser großer Garten. Wenn das Wetter mitspielt, gehen wir Sommer, wie Winter in den Garten. Wir haben auch für die Krippenkinder schöne Spielgeräte. Hier können sie sich nach Herzenslust austoben: Schaukeln, Rutschen, Klettern, im Sandkasten spielen oder mit einem der vielen Fahrzeuge fahren.

Den Bewegungsdrang ausleben, Abenteuer, Mut, Spaß, Umfeld erweitern, Sinneswahrnehmungen, Grobmotorik, - all diese Bereiche werden hier angesprochen.

- Ab 12:00 Uhr – Abholen

Das Kind kann je mach Buchungszeit ab 12 Uhr abgeholt werden. Bitte die Buchungszeiten einhalten und beim Gruppenpersonal verabschieden.

- 12:00 – ca. 12:35 Uhr – Mittagessen in der Kinderkrippe

Das Kind kann bei uns zu Mittag essen. Wir beziehen das Essen von den Ecksberger Förderstätten, das dort täglich frisch gekocht wird.

- Mittagsschlaf – Zeit individuell

Das Kind kann bei uns in der Kinderkrippe auch einen Mittagsschlaf machen. In unserem Nebenzimmer stehen gemütliche Nestbetten. In der Regel findet der Mittagsschlaf nach dem Mittagessen statt. Bei jüngeren Kindern kann es sein, dass sie bereits am Vormittag müde werden, dieses individuelle Schlafbedürfnis berücksichtigen wir.

Vor dem Schlafenlegen, gehen wir ins Kinderbad und ziehen die mitgebrachte Schlafkleidung an. Ein Schnuller und ein Kuscheltier darf natürlich mit dabei sein. Wir sorgen für eine ruhige, geborgene Atmosphäre und begleiten das Kind beim Einschlafen.

- Bis Ende der Buchungszeit – Freispielzeit

Nach dem Mittagsschlaf findet nochmals Freispiel statt. Manchmal mögen die verbleibenden Kinder nochmals gerne in den Garten gehen oder aber auch im Gruppenraum spielen.
Wenn das Kind wieder Hunger hat, kann es auch nochmal von seiner mitgebrachten Brotzeit essen.

- Bis 16 Uhr – Abholen

Nach einem schönen, erlebnisreichen Tag in der Kinderkrippe freut sich das Kind von Mama, Papa oder auch den Großeltern wieder abgeholt zu werden

8.1.2 Die Brotzeit in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe machen die Kinder gemeinsam Brotzeit:

- Nach dem Morgenkreis gehen alle Kinder den Tisch decken, waschen sich die Hände, holen sich ihre Brotzeittasche, ihre Trinkflasche und suchen sich einen Brotzeitplatz.
- Die Brotzeit wird mit einem gemeinsamen Ritual – einem Tischspruch oder Gebet begonnen.
- Die Kinder können nun selbstbestimmt in entspannter Atmosphäre ihr Essen zu sich nehmen. Individuelle Bedürfnisse und das Sättigungsgefühl werden geachtet.
- Nach dem Essen räumen die Kinder ihren Teller, Rucksack und Trinkflasche auf.
- Ein Teller mit frischem Obst steht den Kindern auch außerhalb der Brotzeit zur Verfügung, alternativ kann auch bei Hunger individuell auf das Kind eingegangen werden.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Ablauf und geben entsprechend dem Alter Unterstützung. Es wird auf eine Tischkultur und harmonische Atmosphäre geachtet.
Durch die immer wiederkehrenden Abläufe erfahren die Kinder Orientierung und Struktur.

8.1.3 Das Mittagessen in der Kinderkrippe

Die Krippenkinder nehmen ihr Mittagessen im Gruppenraum ein.
Vor dem Essen gehen wir Hände waschen. Bei Tisch hat jedes Kind einen Löffel und eine Gabel und darf selbstständig essen, bei Bedarf unterstützen wir dabei im „Zweilöffelsystem“.

Essen ist Grundbedürfnis. Auch hier schaffen wir eine schöne, entspannte Tischatmosphäre. Das Kind wird miteinbezogen und entscheidet, was es probieren möchte und wieviel es isst. Wir begleiten Altersangemessen und geben Unterstützung.

8.1.4 Beziehungsvolle Pflege – Wickeln und Toilettengang

Jedes Kind hat seine persönliche Intimsphäre, die von den pädagogischen Fachkräften geachtet wird.

Angrenzend an den Kinderkrippenraum ist der Wickelraum mit unseren kleinen Toiletten.
Jedes Kind besitzt ein eigenes Fach mit von zu Hause mitgebrachten Wickelutensilien. Neben dem Wickelplatz befindet sich ein Wickelprotokoll, dass von den Eltern eingesehen werden kann.
Ein Schild an der Türe: “Bitte warten, bis wir fertig sind!“ weist darauf hin, die persönliche Intimsphäre des Wickelkindes zu wahren.
Wir wickeln jedes Kind nach der Brotzeit und bei Bedarf natürlich auch öfters. Das pädagogische Personal begleitet den Wickelprozess sprachlich und ruhig, damit die Kinder diesen nachvollziehen können.

Befindet sich ein Kind in der Phase des Sauberwerdens, belgeiten und unterstützen wir diesen wichtigen Schritt. Wir agieren wertschätzend, ermutigen das Kind und geben beim Toilettengang Hilfestellung, wenn nötig.

8.1.5 Schlafenszeit und Mittagspause

Schlaf ist ein Grundbedürfnis und wird den Kindern individuell ermöglicht. Die damit verbundene Ruhe von der Aktivität bildet die Basis, um neu erworbene Lerninhalte zu verarbeiten und im Gehirn speichern zu können.

Neben den eingeplanten Schlafenszeiten haben vor allem die jüngeren Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Entspannung und Schlaf nachzugehen.
Die Kinder können vor dem Mittagessen, ab 11 Uhr schlafen, oder aber auch ab 12:30 Uhr nach dem Mittagessen. In unserem Ruheraum befinden sich Weichschaumbettchen als Schlafmöglichkeit für die Kleinsten unserer Einrichtung.

Geborgenheit und Vertrauen bauen wir mit wiedererkennbaren Schlaf- und Ruheutensilien, sowie Einschlafritualen auf. Es gibt für jedes Kind ein eigenes Bettchen immer am gleichen Platz, ein mitgebrachtes Kuscheltier oder ein Schmusetuch und einen Schnuller. Der Schlafraum wird abgedunkelt und es wird leise Einschlafmusik gespielt, um einen sanften Übergang in die Schlafphase zu ermöglichen. Dies alles schenkt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Zuhause.

8.1.6 Geburtstage in der Kinderkrippe

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt.
Es bekommt in der Früh eine Geburtstagskrone und anschließend wird im Morgenkreis gefeiert. Die Kerzen für das Geburtstagskind zünden wir gemeinsam an. Danach besucht eine Klappmaulpuppe die Kinderkrippengruppe und alle gratulieren und singen gemeinsam ein Lied.

Das Geburtstagskind darf sich ein Geschenk aus unserer Geburtstagskiste wählen und ein Kreisspiel aussuchen.

Nach der Feier im Kreis gibt es eine vom Geburtstagskind mitgebrachte Brotzeit. Gerne darf zu diesem besonderen Tag Kuchen, Obst oder auch Brez´n und Wiener mitgebracht werden.

8.1.7 Raumangebot

Die Krippenkinder können bei uns die folgenden Räumlichkeiten nutzen und sich darin wohlfühlen:

- Ein Warte- und Spielbereich mit Couch, wenn Mama oder Papa noch etwas da bleiben sollen…
- Eine Kindergarderobe – von hier aus geht’s auch gleich in den Garten
- Einen Gang zum Spielen und Fahrzeug fahren
- Ein Nebenzimmer zum Basteln und Musik machen
- Ein Kinderbad mit zwei kleinen Toiletten, Waschbecken und Wickelplatz
- Ein helles, lichtdurchflutetes Gruppenzimmer mit verschiedenen Spielbereichen
- Ein „Traumzimmer“, in dem wir unseren Morgenkreis machen und unsere Nestbettchen zum Schlafen bereitstellen

Zudem befindet sich im ersten Obergeschoss der Einrichtung ein zweiter Krippenbereich, der folgende Räumlichkeiten aufweist:

- Ein Wartebereich mit Couch
- Eine Kindergarderobe
- Gang zum Spielen und Fahrzeug fahren
- Kinderbad mit zwei kleinen Toiletten, Waschbecken und Wickelplatz
- Ein helles Gruppenzimmer mit verschiedenen Spielbereichen
- Ein Nebenraum, der zum Bücher lesen und Entspannen einlädt – der zudem als Schlafbereich dient mit Nestbettchen

8.1.8 Beobachtungsbögen in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- Petermann & Petermann

Der von Ulrike Petermann und Franz Petermann entwickelte Beobachtungsbogen gewährt einen Überblick in folgenden Entwicklungsbereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung und
- Emotionale Entwicklung

8.2 Der Kindergarten

8.2.1 Der Tagesablauf

- 7:00 Uhr- 7:30 Uhr Frühdienst / Sammelgruppe

Die Kinder beginnen den Tag in der Hasengrube. Spätesten um 8 Uhr öffnen beide Gruppen. Der Brotzeittisch ist bereits geöffnet.

- 7:30 Uhr – 8:30 Uhr Orientierungsphase und Freispiel

Die Orientierungsphase beginnt mit einer persönlichen Kontaktaufnahme – einem Handschlag oder einer vergleichbaren Begrüßung. In der Orientierungsphase haben die Kinder Zeit sich in Ruhe von der Familie auf den Kindergarten umzustellen. Im Freispiel können die Kinder selbstbestimmt agieren: malen, basteln, gestalten, bauen und konstruieren, kneten, Hörbuch hören… (siehe Gliederungspunkt 5.3).

- 8:30 Uhr- ca. 9:00 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein täglich festes Ritual im Tagesablauf. Wir begrüßen uns und singen ein Lied. Der Morgenkreis bietet Zeit zum Erzählen, für kleine Einheiten passend zum Gruppenthema, für Geburtstagsfeiern und zur Absprache über den kommenden Tag.

- Ab 9:00 Uhr – individuelle Brotzeit/Freispiel/pädagogische Bildungseinheiten

Nach dem Morgenkreis ist der Brotzeittisch wieder geöffnet. Parallel dazu läuft das Freispiel weiter oder es werden freie pädagogische, gruppenübergreifende Angebote durchgeführt. Diese pädagogischen Bildungseinheiten werden in Kleingruppenarbeit angeboten. Die Tür zwischen den Kindergartengruppen ist stets offen. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielort und ihre Spielwahl selbstständig zu

entscheiden. Zudem achten wir auf einen stärkenorientierten Personaleinsatz, um Kinder adäquat betreuen zu können.

In Projektzeiten (siehe Gliederungspunkt 5.4) finden sich die Kinder in dieser Zeit in ihre Projektgruppe ein, um sich ihren Themenschwerpunkt weiter erschließen zu können und in Ko- Konstruktion mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal ihren Lern- und Bildungsprozess zu planen.

- 11:30 Uhr gemeinsame Gartenzeit/Abholzeit

Im Garten kommen die Kindergartengruppen und die Kinderkrippengruppe zusammen. Die Kinder können in unserem weitläufigen Garten ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und ihre körperlichen Grenzen austesten.

- Ab 11:30 Uhr – 13:30 Uhr gleitende Mittagessenszeit

Die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, können die gleitende Mittagsessenzeit in unsere Küche im 1. OG besuchen. (siehe Gliederungspunkt 5.6)

- 13:00 Uhr – 16:00 Uhr Freispiel oder Gartenzeit

Die Kinder, die zu dieser Zeit noch den Kindergarten besuchen, werden nun in einer gemeinsamen Kindergartengruppe betreut. In dieser Zeit können die Kinder ihre am Vormittag begonnenen Aktivitäten weiterführen oder sich dem Freispiel widmen. Außerdem kann diese Zeit genutzt werden, um noch einmal in den Garten zu gehen.

Der pädagogische Tagesablauf stellt eine klare, aber dennoch flexible Struktur dar. So ist es uns möglich situationsorientiert sämtliche Belange des Gruppengeschehens aufzugreifen und passgenau umsetzen zu können. Eine Wochenstruktur wird seitens des pädagogischen Personals stets aktuell besprochen und in den Kindergartengruppen umgesetzt.

8.2.2 Die Brotzeit im Kindergarten

Im Kindergarten machen die Kinder „gleitend“ Brotzeit:

Am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihren Bedürfnissen, Brotzeit zu machen. Der Brotzeittisch ist ab 7 Uhr geöffnet, so kann ganz nach Bedarf und Hunger gefrühstückt werden.
Neben der Berücksichtigung der individuellen Essgewohnheiten, werden auch die Spielaktivitäten im Freispiel weniger gestört.
Das machen die Kinder:

- Die Kinder agieren selbstständig und decken ihren Brotzeitplatz: Hände waschen, Brotzeittasche, Teller und Getränk holen
- Die Kinder agieren selbstbestimmt: sie essen wann, mit wem, so lange und so viel sie möchten
- Die Kinder verlassen ihren Brotzeittisch ordentlich: die Kinder räumen ihre Brotzeittasche, ihre Getränkeflasche und den Teller auf.

Auch hier begleiten die pädagogischen Fachkräfte den Ablauf und geben kindgerechte Unterstützung. Es wird auf eine Tischkultur und harmonische Atmosphäre geachtet.

Unsere Einrichtung wird regelmäßig von der Höhenberger Biokiste mit frischem und regionalem Obst und Gemüse beliefert.
Wir stellen zur Brotzeit einen „Probierteller“ mit einer Auswahl an Obst und Gemüse für die Kinder bereit. Zudem gibt es angekündigte Müsli – Brotzeiten, an denen Haferflocken mit Milch oder Joghurt, Honig und Obst angeboten werden.

Da wir eine gesunde Ernährungsweise vermitteln möchten, bitten wir darum den Kindern eine verantwortungsvolle Brotzeit mitzugeben.

8.2.3 Geburtstage

Der Geburtstag ist für ein Kind ein sehr besonderer und wichtiger Tag im Jahr. Diesen Tag möchten wir, nach Terminabsprache mit den Eltern. natürlich auch mit der Kindergartengruppe gemeinsam feiern. Eltern setzen sich hierfür frühzeitig wegen eines Termins mit uns in Verbindung.

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag mit seinen Wünschen im Mittelpunkt.

So feiern die Kinder im Kindergarten ihren besonderen Tag:

- das Kind bastelt seine eigene Geburtstagskrone
- im Geburtstagskreis singen alle gemeinsam ein Geburtstagslied
- die anderen Kinder schmücken die Kreismitte mit verschiedenen Legematerialien
- die Kinder gratulieren dem Geburtstagskind
- das Kind darf einen Besucher, eine selbst gewählte Handpuppe, zu seiner Geburtstagsfeier einladen
- das Kind darf die Geburtstagskerzen anzünden
- das Kind darf sich noch ein Kreisspiel wünschen
- ……

Die Abläufe eines Geburtstages werden intern immer wieder umgestaltet und nach Bedarf verändert.

Kinder dürfen – ganz nach Belieben- eine kleine Nachspeise (Kuchen, Muffins…) oder etwas Herzhaftes (Wiener, Butterbrezen, Gemüse…) mitbringen.

8.2.4 Bewegungsangebote

In unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen.

Neben der täglichen und umfangreichen Gartenzeit, nutzen die Kindergartenkinder nach Bedarf die angrenzende Mehrzweckhalle.
Sie bietet reichlich Platz für Spiel und Bewegung. Die Kinder können darüber hinaus verschiedene Turn- und Sportgeräte kennenlernen und den Umgang damit erproben.

Außerdem hat die Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, den Musikraum der Grundschule für Bewegungs- und Rhythmikeinheiten zu nutzen.

8.2.5 Elementarbildung

Jedes Jahr steht einigen Familien ein sehr besonderes und aufregendes Jahr bevor: das Jahr vor der Einschulung.

In einigen Gesetzestexten wird die Aufgabe frühpädagogischer Bildungseinrichtungen betont, den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule zu erleichtern (Art. 15 BayKiBiG).

Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem ersten Kindergartentag. Egal ob beim Rollenspiel in der Puppenecke, beim Erzählen vom Wochenende im Morgenkreis oder beim Klettern im Garten. Überall erprobt und erlernen Kinder wichtige Kompetenzen für den bevorstehenden Schulalltag.

Fundamental für die Lernfähigkeit sind zudem die Basiskompetenzen (siehe Gliederungspunkt 4.1) Die Stärkung dieser Basiskompetenzen hat bei unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Stellenwert.

Im letzten Kindergartenjahr erfolgt eine intensivere Unterstützung, die auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt sind und das Können durch spielerische Lernerfahrungen festigt.

8.2.6 Beobachtungsbögen im Kindergarten

Beobachtungsbögen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und für Entwicklungsgespräche.

Sie dienen dazu, den Bildungs- und Entwicklungsstandes des Kindes festzuhalten und Veränderungen sichtbar zu machen.

Im Kindergarten verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Perik ist ein Beobachtungsbogen und nimmt die sozial – emotionale Entwicklung von Kindern genauer in den Blick. Diese ist wichtig für das Wohlbefinden, für die Gefühlsregulation, sowie die Basis für ein erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen.

- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zur Einschulung und befasst sich ausschließlich mit Sprache und Literacy (Wortschatz, Satzbau, Grammatik, Kompetenzen und Interessen). Es gibt eine Kurz – Ausführung, die nur für den Deutschvorkurs 240 verwendet wird.

- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachenden Kindern in Kindertageseinrichtungen)

SISMIK ist ein Beobachtungsinstrument, welches einen umfassenden Überblick über die Sprachentwicklung von Migrantenkindern (circa 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt) gewährt. Der Bogen ist ähnlich aufgebaut wie der SELDAK, Schwerpunkt ist dabei der Umgang mit der deutschen Sprache, die sprachliche Kompetenz und das Sprachverhalten. Es gibt eine Kurz – Ausführung, die nur für den Deutschvorkurs 240 verwendet wird.

8.3 Betreuung am Mittag und Hortbetreuung

8.3.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe für eine Schulkindbetreuung richtet sich in erster Linie an Schulkinder der 1. – 4. Klasse, deren Wohnort im Einzugsgebiet Zangberg liegt. Zudem kann eine Betreuung auch für Kinder angeboten werden, die eine schulvorbereitende Einrichtung (SVE) oder eine Diagnose und Förderklasse (DFK) besuchen. Im Bedarfsfall bieten wir auch Kindern eine Betreuungsmöglichkeit, die innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen (Schönberg, Lohkirchen, Oberbergkirchen) einen Platz benötigen.

8.4 Betreuung am Mittag

Eine Betreuung am Mittag bietet sich für Eltern an, die ihre Kinder bis 13 Uhr in die Einrichtung geben möchten. Während ihres Besuchs unserer Einrichtung können die Kinder spielen, sich mit Freunden treffen und den großzügigen Gartenbereich nutzen. Ein früheres Abholen ist zu jeder Zeit möglich. Die Betreuung wird über eine Pauschale berechnet.

8.4.1 Möglichkeit des Mittagessens

Alle Kinder haben die Möglichkeit ein warmes Essen einzunehmen. (siehe Gliederungspunkt 5.6) Über eine verbindliche Anmeldung kann seitens unseres Essenlieferanten, den Ecksberger Werkstätten, zuverlässig bestellt werden. Die Kosten werden bequem per Bankeinzug abgezogen.

8.4.2 Tagesablauf der Betreuung am Mittag

Uhrzeit	Was passiert?
Ab 11:15 Uhr	Ankommen der Kinder nach Schulschluss, Freispiel und Gartennutzung
Ab 11:30 Uhr	Gleitendes Mittagessen für angemeldete Kinder
Bis 13 Uhr	Abholen und Ende der Betreuungszeit

8.4.3 Abholsituation der Betreuung am Mittag

Zwischen dem ersten Ankommen um 11:15 und 13 Uhr können die Kinder der Betreuung am Mittag und des Hortes jederzeit von ihren Eltern abgeholt werden. Um 13 Uhr müssen die Kinder spätestens abgeholt sein oder dürfen selbst nach Hause gehen. Eine Einverständniserklärung der Eltern liegt in dem Fall vor.

8.5 Hortbetreuung

Eine Hortbetreuung bietet sich Eltern an, denen eine verlässliche, längere und pädagogische Betreuung wichtig ist. Im Gegensatz zur reinen Betreuung am Mittag, werden innerhalb der pädagogischen Kernzeit verschiedene Bildungseinheiten und Projekte angeboten. Während der Kernzeit, die von 13 – 15 Uhr stattfindet, ist aus pädagogischer Sicht kein Abholvorgang oder ein früheres Nachhause gehen möglich, da diese den Ablauf nachhaltig behindern. Die Mindestbuchungszeit für den Hort beträgt mindestens 2 Wochentage bis 15:30 Uhr.

8.5.1 Mittagessen

Während der längeren Hortbetreuung ist eine Essensanmeldung seitens der Eltern Voraussetzung. Ein langer Tag in der Einrichtung benötigt eine gute Versorgung für ein sicheres Leistungsvermögen während der Hausaufgabenbetreuung und des pädagogischen Angebots am Nachmittag. (siehe Gliederungspunkt 5.6) Durch unseren Essenlieferanten (Ecksberger Werkstätten) ist eine gesunde Versorgung gewährleistet. Die Kosten werden per Bankeinzug am Ende des Monats verrechnet.

8.5.2 Tagesablauf des Horts

Uhrzeit	Was passiert?
Ab 11:15 Uhr	Ankommen der Kinder nach Schulschluss, Freispiel und Gartennutzung
Ab 11:30 Uhr	Gleitendes Mittagessen
Bis 13 Uhr	1. Abholzeit
13 Uhr – 15 Uhr	Keine Abholvorgänge oder früheres Nachhause gehen möglich! Pädagogische Kernzeit: - Hausaufgabenbetreuung von Montag – Donnerstag - Projektarbeit - Bildungseinheiten, wie z.B. Werkangebote, Experimente, Musikalische Einheiten - Portfolioarbeit - Ausflüge
15 – 16 Uhr	Freispielzeit und Abholvorgänge

8.5.3 Abholsituation der Hortkinder

Ab 15 Uhr können die Kinder des Hortes von ihren Eltern abgeholt werden oder dürfen selbst nach Hause gehen. Eine Einverständniserklärung der Eltern liegt in dem Fall vor.

8.6 Fachliche Voraussetzungen im Hortbereich

8.6.1 Partizipation

Wie auch schon im Kindergarten, wird während der Hortbetreuung partizipatorisch mit den Kindern gearbeitet. Die Kinder können so eine Mitgestaltung und ein Mitwirken in ihrem Tagesablauf erzielen. Zwischen Kinderkonferenzen und aktiver Mitarbeit erleben sie ein Maximum an Mitbestimmung und einen selbstbestimmten Tagesablauf im Rahmen der Möglichkeiten. So werden zum Beispiel gemeinsam Regeln erarbeitet, Entscheidungen getroffen oder Verantwortung übernommen. Dies allem dient dem Selbstwertgefühl und dem eigenständigen Handeln in der Entwicklung eines Schulkindes.

8.6.2 Die Hausaufgabenbegleitung

Hausaufgaben werden im Rahmen der Hortbetreuung seitens unseres Fachpersonals begleitet. Die Hausaufgabenzeit beginnt um 13 Uhr, nachdem die Kinder der Betreuung am Mittag, die Einrichtung verlassen haben. Die Kinder bereiten

selbstständig ihren Arbeitsplatz vor und beginnen dann leise. Die Fachkraft dokumentiert täglich die aufgetragenen Hausaufgaben und vermerkt die beginnende Uhrzeit eines jeden einzelnen Kindes. Diese dient der Überprüfung von Lernzeiten und eventuell anfallenden Schwierigkeiten bei der Hausaufgabenbearbeitung. Dies kann zudem dazu dienen, im Austausch mit der Lehrerin eine objektive Darstellung des Arbeitspensums aufzuzeigen. Wir bieten Hilfe bei der Findung eigener Lernstrategien und Lösungsweges. Die Unterstützung bei der Organisation eines eigenen Lernortes und der Materialordnung ist bei uns selbstverständlich. So findet von Montag bis Donnerstag eine Hausaufgabenbetreuung in unserem Hausaufgabenraum, in ruhiger Atmosphäre, statt. Lesehausaufgaben werden in der Regel zu Hause erledigt. Diktate, sofern personell möglich, werden während der Hausaufgabenzeit zusammen bearbeitet. Die Hausaufgabenzeit beträgt eine Stunde. Eventuelle, nicht geschaffte Hausaufgaben, werden im Hausaufgabenheft des Kindes vermerkt. Eltern erhalten so einen Einblick in die schulischen Leistungen ihres Kindes während unserer Hortbetreuung.

Für unsere Hort - Kinder steht während der Hausaufgabenzeit eine Ausleihstation zur Verfügung. Vergessene Arbeitsmaterialien, wie Kleber, Stifte oder Radiergummi können hier für die Zeit der Hausaufgabe ausgeliehen werden.

In Absprache mit den Lehrern der jeweiligen Schüler, werden die Hausaufgaben nicht auf ihre Richtigkeit kontrolliert. Eventuell auffallende Fehler werden mit dem Kind besprochen, aber seitens der Fachkräfte nicht ausgebessert. Somit erhalten die jeweilige Lehrkraft und das Elternhaus einen kongruenten Einblick in die Arbeit des Schulkindes während der Hausaufgabensituation.

Die Erziehungsberechtigen sind für die Kontrolle der Hausaufgaben und das Lernen endverantwortlich. Nacharbeiten, die zum Beispiel aufgrund vergessener Hausaufgaben oder Krankheit nicht gemacht wurden, das Lernen von Gedichten, überprüfte Lesehausaufgaben oder Nachhilfesituationen sind im Rahmen unserer Betreuungszeiten nicht möglich.

8.6.3 Projekte und pädagogische Bildungseinheiten

- **Begegnungskreis**

Einmal in der Woche findet im Hort ein Begegnungskreis statt. Kinder und pädagogisches Fachpersonal begegnen sich am runden Teppich, um gemeinsame Absprachen und pädagogische Planung für die Woche im Hort zu besprechen. Die Kinder des Hortes haben aktives Mitbestimmungsrecht und können partizipatorisch ihre eigenen Belange und Wünsche einbringen. Gemeinsam erarbeiten wir in unserem Begegnungskreis zudem verschiedenste Werte, wie z.B. Einfühlungsvermögen, Fürsorglichkeit, Rücksichtnahme und darüber hinaus soziale Werte und ethische Grundsätze. Inhalt des Begegnungskreises ist immer eine soziale Interaktion in der Gruppe und das Grundrecht auf eine aktive Mitbestimmung. So können zum Beispiel Lieder gesungen werden, Spiele gespielt oder ein Thema zur Diskussion gestellt werden. Woche für Woche kann der Begegnungskreis auf diese Weise unterschiedlich gestaltet werden, um für unsere Schulkinder interessant zu bleiben.

- **Pädagogische Angebote**

Der Hort – Bereich öffnet um 11:15 Uhr mit Ankunft der ersten Schulkinder. Bereits um diese Uhrzeit können sich unsere Hort – Kinder an einer „Klettwand“ informieren, was an dem Tag im Hort am Nachmittag angeboten wird. Wichtig ist uns die Freiwilligkeit der Kinder, daher kann jedes Kind am Nachmittag an diesem Angebot teilnehmen, muss jedoch nicht. Der Ablauf der pädagogischen Kernzeit von 13 – 15 Uhr setzt sich aus Hausaufgabenzeit (ca. 1 Stunde, siehe Punkt 8.6.2) und des pädagogischen Angebots zusammen, welches direkt nach der Hausaufgabenzeit gleitend durchgeführt wird. Der Wochenablauf richtet sich nach den bereits besprochenen Abläufen des Begegnungskreises zusammen. Hier können Kinder zum Beispiel ein hauswirtschaftliches Angebot, eine Werkarbeit, ein Experiment und viele verschiedene Dinge in Anspruch nehmen. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist, wie in der Gesamteinrichtung auch, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Gliederungspunkt 4 der Konzeption) und dessen Ziele.

- **Projektarbeit im Hort**

Wie bereits im Kindergarten arbeiten wir bereichsübergreifend auch im Hort in Projekten. Die Grundzüge der Projektarbeit (Punkt 5.3) können altersgerecht auf den Schulbereich angewendet werden. Die Kinder unserer Einrichtung haben bereits Erfahrung in ihren Jahren im Kindergarten gemacht und können erlernte Strukturen und Systematiken in ihrer Altersklasse anwenden. Die Themen orientieren sich auch hier an den Interessen des Kindes. Aufgrund der eher geringen Zeit während der pädagogischen Kernzeit, ist es möglich, dass Projekte im Hort einen längeren Zeitraum benötigen.

- **Portfolioarbeit**

Innerhalb der pädagogischen Kernzeit haben die Kinder zudem die Möglichkeit an ihren Portfolio – Mappen zu arbeiten. Portfolio diente bereits zu Kindergartenzeiten der Darstellung von pädagogischen Erlebnissen, des Tagesablaufs und insoweit auch einer selbstgestalteten Entwicklungsdokumentation. Kinder sind selbst zuständig für das Gestalten der Portfolio – Mappe und können ihre gebastelten Werke, ihre Lieblingslieder und Rezepte oder Arbeitsblätter einordnen. Jedes Hort – Kind besitzt eine Portfoliomappe, die jederzeit mit nach Hause genommen werden kann. Im Zuge der Digitalisierung können Kinder des Hortes bei uns mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft am Tablett eine Portfolio – Seite gestalten und ausdrucken.

- **Freispiel und Freizeitgestaltung**

Für das Freispiel steht den Kindern das gesamte 2. Obergeschoss der Einrichtung zur Verfügung. (Gliederungspunkt 1.3). Die mit vielfältigem Spielmaterial ausgestatteten Räumlichkeiten sind jederzeit für unsere Hortkinder im Freispiel frei zugänglich und können selbstwirksam genutzt werden. Ein Werkraum, der auf vielfältigste Art bestückt ist, dient der kreativen Auslebung der Kinder. Ein großer Gartenbereich auf dem Gelände lädt zum Spielen im Garten ein. Bei der Wahl ihrer Spielmöglichkeiten sind

die Kinder selbsttätig am Geschehen eingebunden. Sie dürfen während der Phase frei entscheiden, mit welchen Themen und Materialien sie sich beschäftigen. Auch die Wahl der Räumlichkeiten ist für die Kinder frei entscheidbar. Hier können individuelle Bedürfnisse und Wünsche aufgegriffen und umgesetzt werden. Das pädagogische Personal begleitet aktiv das Spielgeschehen, steht als Spielpartner zur Verfügung und begleitet dabei. Die aktive Mitarbeit der Schüler ist Grundlage für eine partizipatorische und ko- konstruktive, positive Lernumgebung und für unser Bildungsverständnis selbstredend.

- **Feriengestaltung**

Partizipation als Grundstein unserer pädagogischen Arbeit – Im Hortbereich legen wir großen Wert auf ein möglich großes Mitwirken unserer uns anvertrauten Schüler. Auch während der Feriengestaltung möchten wir Mitbestimmung unserer Hort – Kinder bieten. So wird bereits vor den Ferien mit den angemeldeten Kindern besprochen, was in den Ferien bei uns geschehen soll. Bei vielen angemeldeten Kindern ist somit ein Ausflug möglich oder ein Besuch auf dem Spielplatz. Während der Zeit können aber auch Portfolio – Seiten bearbeitet werden oder Zeit für ausgiebige Freispielzeit gegeben werden. Bei wenig angemeldeten Kindern ist ein Besuch im Kindergarten angedacht.

8.6.4 Geburtstage im Hort

Geburtstage werden einmal im Monat gemeinsam mit allen Geburtstagskindern gefeiert. Dieser Tag fällt in der Regel auf einen Wochentag, wo möglichst alle Hortkinder anwesend sind. An diesem Tag gibt es einen besonderen Geburtstags – Begegnungskreis in der Gruppe. Anschließend wird in der Küche ein, in der Woche bereits vorbereiteter, Kuchen gegessen und gemütlich miteinander Geburtstag gefeiert.

8.6.5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungsbögen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Entwicklungsgespräche. Obwohl laut IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) keine Pflicht besteht im Hortbereich Beobachtungsbögen zu führen, haben wir uns dazu entschieden, dieses Beobachtungsinstrument durchgängig auch im Hortbereich anzuwenden. Die Bögen dienen dazu, den Bildungs- und Entwicklungsstandes des Kindes festzuhalten und Veränderungen sichtbar zu machen.

Zur Beobachtung dienen uns folgende Dokumentationsbögen:

- Selsa - Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (1. bis 4. Klasse) zeigen den Verlauf der sprachlichen Entwicklung und sprachlichen Bildung im Grundschulalter auf.
- LSL – Beobachtungsbogen - Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten dient der Beurteilung von schulbezogenem Sozial- und Lernverhalten.

8.6.6 Zusammenarbeit mit der Familie und Elterngespräche

Während der Abholzeit bieten wir die Möglichkeit für kurze Tür- und Angelgespräche, um aktuelle Anliegen kurz zu besprechen. Darüber hinaus können mit unserem Fachpersonal Termine für ein ausführlicheres Elterngespräch ausgemacht werden. Um eine gute Vorbereitung zu gewährleisten, müssen wir uns eventuell im Vornherein mit den Lehrern des Kindes besprechen.

8.6.7 Vernetzung Schule mit Hort

Um bei Elterngesprächen und Absprachen mit dem Elternhaus zuverlässige und fundierte Aussagen tätigen zu können, halten wir enge Absprache mit der Schule und den zuständigen Lehrkräften eines jeden Hort – Kindes. Hierzu lassen wir uns zu Beginn eines jeden Schuljahres eine Einverständniserklärung der Eltern unterschreiben, um uns mit den Lehrkräften über den schulischen Entwicklungsstand und die Hausaufgabensituation auszutauschen zu können. Darüber hinaus gewährleistet eine gute Absprache mit der Schule einen reibungslosen Prozess in unserem Tagesablauf. Die Lebenssituation der Kinder kann in unseren pädagogischen Alltag einbezogen und Kinder können aktiv und ganz situationsorientiert betreut werden.

9 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Kein Kind kommt alleine in die Kindertageseinrichtung, es hat immer einen unsichtbaren Rucksack mit seiner gesamten Familie dabei.“

Klein/Vogt, 2008

Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner auf Augenhöhe in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Wir streben eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an, bei der sich unsere Einrichtung und die Familien füreinander öffnen und sich gegenseitig zum Wohl der anvertrauten Kinder austauschen.

9.1.1 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Jahres im September / Oktober im Rahmen unseres “Kartoffelfestes“ gewählt.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung bzw. dem Träger.
Er agiert als “Sprachrohr“ für Anliegen und Wünsche der Eltern, steht bei großen Entscheidungen beratend zur Seite und bietet Unterstützung bei der Organisation und Planung von Festen und Veranstaltungen.

Jährlich finden drei bis vier Elternbeiratssitzungen statt, zu denen die Mitglieder des Elternbeirates eingeladen werden.

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat organisieren wir einige Feste.

9.1.2 Elternabende

- Schnupper- und Kennenlernabend

Bereits im Juni oder Juli findet ein Schnupper- und Kennenlernabend für alle Eltern statt, deren Kinder in dem Jahr ab September unsere Einrichtung besuchen.

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte lernen sich gegenseitig kennen, Informationen rund um den pädagogischen Alltag in der Einrichtung, unsere pädagogischen Schwerpunkte und vieles mehr werden ausgetauscht.

9.1.3 Elterngespräche

- Aufnahmegespräch

Nach telefonischer Terminabsprache ist das Anmeldegespräch zumeist der erste persönliche Kontakt von Eltern und Kind mit unserer Einrichtung und dem Team.

- Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte lernen sich gegenseitig kennen
- Die Räumlichkeiten werden vorgestellt
- Die Konzeption unserer Einrichtung wird erläutert
- Eltern erzählen von Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes und von familiären Ritualen
- Tür- und Angelgespräche

Die kurzen Gespräche während der Bring- und Abholzeit sind sehr wichtig für uns und unser pädagogisches Handeln, da aktuelle Informationen zum Kind zeitnah ausgetauscht bzw. aktuelle Fragen gestellt und beantwortet werden können.

- Eingewöhnungs- und Bildungs- und Entwicklungsgespräche

Eltern haben zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, nach Terminvereinbarung, mit der pädagogischen Fachkraft ihres Kindes ein Gespräch zu vereinbaren. Zu unserem pädagogischen Standard gehört jährlich ein Gespräch.

Nach der Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch an. Auch über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes tauschen wir uns im Rahmen eines Entwicklungsgespräches aus.
Circa ein halbes Jahr vor der Einschulung tauschen wir uns ebenfalls mit den Eltern über den Lern- und Entwicklungsstand hinsichtlich der bevorstehenden Einschulung aus.

Sie als Eltern sind die Experten ihres Kindes und deshalb unser wichtigster Ansprechpartner.

9.1.4 Elternbriefe und Infos / Kidsfox - App

- Elternbriefe

In regelmäßigen Abständen werden Elternbriefe per Kidsfox – App ausgegeben. Diese informieren beispielsweise über bevorstehende Veranstaltungen und Termine oder laden zu Festen ein.

- Infos

Um bestmöglich über das Geschehen in unserer Kindertageseinrichtung Bescheid zu wissen, informieren wir über die Kids – Fox – App. Einen Zugang für die App bekommen die Eltern beim ersten Besuch der Einrichtung von uns ausgehändigt.

- Gegenseitiger Austausch über die App

Über die Kidsfox - App werden Elternbriefe und wichtige Infos weitergegeben. Krankmeldungen werden von den Eltern über die App an das Personal der Einrichtung auf direktem Wege kommuniziert. Auch bei Fragen kann mit uns über die App Kontakt aufgenommen werden. In dringenden Fällen sind wir natürlich auch weiterhin telefonisch erreichbar.

9.1.5 Beschwerdemanagement

Sollten Eltern einmal mit unserer Arbeit nicht zufrieden sein, gibt es Verbesserungsvorschläge oder Anregungen, sprechen uns diese bitte an. Die pädagogischen Fachkräfte haben jeder Zeit ein offenes Ohr. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte beziehungsweise die Gruppenleitungen der jeweiligen Stammgruppe. Kann das Anliegen nicht geklärt werden, stehen selbstverständlich auch die Einrichtungsleitung und in letzter Instanz der Träger als Ansprechpartner zu Verfügung.

Darüber hinaus haben alle Eltern die Möglichkeit in der jährlich durchgeführten Elternbefragung, Rückmeldung bezüglich unserer pädagogischen Arbeit und den

Rahmenbedingungen zu geben. Die Ergebnisse werden im Team ausführlich reflektiert und dienen als Grundlage zur Überarbeitung der Konzeption und für unser zukünftiges pädagogisches Handeln.

9.1.6 Feste und Feiern

Wir orientieren uns am christlichen Jahreskreislauf, das heißt wir gestalten und feiern gemeinsam mit den Kindern verschiedene kirchliche Feste. Zudem finden regelmäßige Feste in der Kindertageseinrichtung statt, zu denen die Familien der Einrichtung eingeladen werden.

9.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

9.2.1 Gemeinde

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit und erhalten zu jeder Zeit große Unterstützung von unserem Bürgermeister Georg Auer, unserem Träger, den Mitarbeitern der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen und den Gemeindearbeitern.

9.2.2 Grundschule Oberbergkirchen

Für eine gelungene Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, dem Haus der Kinder und der Grundschule erforderlich.

Weitere Informationen können im Bildungskonzept für Kinder im letzten Kindergartenjahr nachgelesen werden.

9.2.3 Externe Fachdienste

Wir arbeiten zielgerichtet mit externen Fachdiensten, wie dem Sonderpädagogischen Förderzentrum (SPZ), den Mobilen sozialen Hilfen (MSH), Logopäden und Ergotherapeuten zusammen.

Im Rahmen der Einzelintegration besucht uns einmal wöchentlich eine Fachkraft.

Darüber hinaus stehen wir in regelmäßigen Kontakt mit dem Landrats-, Gesundheits- und Jugendamt.

9.2.4 Externe Bildungseinrichtungen

Da unsere Einrichtung regelmäßig Auszubildende auf ihren Weg zum Berufsabschluss begleitet, stehen wir im engen Kontakt zur Fachakademie für Sozialpädagogik in Starkheim und zur Kinderpflegeschule in Mühldorf am Inn (Austausch mit Praxislehrkräften, Anleitertreffen…).

9.2.5 Kirche / Kloster

Dank einer guten Zusammenarbeit mit dem Kloster Zangberg und der Kirche können wir jedes Jahr gemeinsam mit den Kindern und den Familien verschiedene kirchliche Feste feiern.

9.2.6 Weitere Kooperationen

Je nach aktuellem Bedarf arbeiten wir zusammen mit:

- Weiterbildungsstätten (Kreisbildungswerk, Fachakademie für Sozialpädagogik Starkheim, Bildungsakademie Dr. Emmerl…)
- Feuerwehr, Müllabfuhr, Polizei, Kinderzahnarzt
-

9.2.7 Familienstützpunkt VGem Oberbergkirchen

Zum 01. Oktober 2020 hat der Familienstützpunkt der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen mit Frau Saskia Nowak seine Arbeit aufgenommen.

Der „Hauptsitz“ ist im Haus der Kinder in Oberbergkirchen.

Der Familienstützpunkt begleitet Familien mit Kindern und die pädagogischen Einrichtungen in Oberbergkirchen, Lohkirchen, Schönberg und Zangberg.

Der Familienstützpunkt ist eine niederschwellige und vertrauensvolle Anlaufstelle, um Unterstützung zu leisten, Brücken zu Beratungsstellen zu bauen oder einfach nur für ein offenes Ohr.

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Termine und Programme des Familienstützpunktes erhalten Sie über unsere Kids – Fox App.

Kontaktdaten:

Montag bis Mittwoch

unter der Telefonnummer:

0171 5648009

E- Mail: familien-stuetzpunkt@oberbergkirchen.de

9.2.8 Der Kinderförderverein stellt sich vor

Kinderförderverein Zangberg e.V.

KINDER-
FÖRDER-
VEREIN
ZANGBERG

Wir über uns

Der Kinderförderverein ist eine Initiative „Eltern für Kinder“ und wurde im November 2000 gegründet.
Derzeit gehören uns 105 Mitglieder an.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinderkrippe, den Kindergarten, die Kindergruppen und die Schule Zangberg ideell und finanziell zu fördern.
Neben Spenden an die genannten Einrichtungen sowie der Schulbücherei unterstützen wir die Kinder auch direkt im Rahmen von Ausflügen und Theaterbesuchen.
Wir versuchen, durch Veranstaltungen ortsgebundene Projekte zu unterstützen und das Dorfleben zu bereichern.

Unsere Aktivitäten:

- Adventsmarkt am Klostervorplatz
- Kinderfasching in der Mehrzweckhalle
- Getränkestand am Dorfweiherfest
- Kurse für Eltern (z.B. Erste Hilfe für Kinder

Werden auch Sie Mitglied!

Es wäre schön, wenn Sie mit Ihrer Mitgliedschaft den Kinderförderverein unterstützen würden!

Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder, deren Kinder zurzeit die Kinderkrippe, den Kindergarten oder die Schule Zangberg besuchen.

Sowohl der Mitgliedsbeitrag (1,50€ pro Monat) als auch Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

10 Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Anne Liebelt Einrichtungsleitung
mit dem Team vom Haus der Kinder Herz Jesu in Zangberg 2026

Information zum Haus der Kinder Herz Jesu
Palmberg 4
84539 Zangberg
08636 / 1844
E-Mail: hausderkinder@zangberg.de

Informationen zum Träger

Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen
Georg Obermaier
Hofmark 28
84564 Oberbergkirchen
E-Mail: g.obermaier@oberbergkirchen.de

Bürgermeister

Georg Auer
E-Mail: bügermeister@zangberg.de
Telefon: 08636291